

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 485

Abonnement-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 23. November

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3. 1. Stock.

Eine Nationalitäten-Debatte.

Die Landtagsverhandlungen nahmen in der vorerwähnten Session noch bei keiner Gelegenheit einen bewegten Verlauf als in der Abend Sitzung am Montag. Den Ausgangspunkt zu der ausgedehnten Debatte bot eine in Verbindung mit den Vorschlägen betreffs des neuen Krankenhauses beantragte Resolution wegen ehealdigster Errichtung einer Abtheilung für Augenranke am bestehenden Civilspitale. Die Möglichkeit, daß an die Spitze dieser Abtheilung eine bekannte hiesige, ausgezeichnete Kraft dem Felde der Ophthalmologie gestellt werden könnte, gab den Herren Dr. Tavčar und Fribar Anlaß, ihren fanatischen, slovenisch-nationalen Standpunkt mit der äußersten Uebertreibung zu entwickeln; erhoffte Effect blieb allerdings vollständig aus. Von der Seite der Minorität unterzogen sich die Abgeordneten Baron Schwegel und Dr. Schaffer mit vollem Erfolg der Aufgabe, nachzuweisen, daß die Forderungen und Behauptungen der Herren Fribar und Tavčar zum größten Theile nichts sind als leere Phrasen und Uebertreibungen und zum anderen Theile allen Geboten der Gerechtigkeit und Billigkeit zuwider sprechen. Auch der von Dr. Tavčar angeordnete Abgeordnete Schulle ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, jenen energisch zurückzuweisen. Der Verlauf der stellenweise außerordentlich lebhaften Verhandlung, die man füglich als eine eingehende Erörterung der Nationalitätenfrage in Krain bezeichnen kann, war in Kürze nachstehender:

Abg. Dr. Tavčar gibt zuerst seiner Verwunderung Ausdruck, den Abg. Baron Schwegel als Berichterstatter in einer das nationale Interesse an sich so sehr berührenden Angelegenheit zu sehen, kann dieses Vorgehen des Finanz-Ausschusses nicht verstehen. Eine solche Erscheinung lasse sich nur gewissen Abmachungen, die Abg. Schulle mit der Minorität häufig anstrebe, erklären und auch erklären sei neben dem Berichterstatter Abg. Schulle Vater des Antrages anzusehen. Hier handle es sich um eine wichtige Stelle, auf die ein Deutscher Abstammung und Gesinnung, der der slovenischen Sprache nicht mächtig ist, kommen solle. Hier sei das Princip auf dem Spiele, daß von slovenischer Seite im Lande auf alle Stellen nur Slovenen besetzt werden sollen; die slovenische Partei solle sich die Sparcasse, sowie das Vorgehen der Deutschen in anderen Provinzen zum Muster nehmen. Auch gehe es nicht an, im Wege einer Resolution den Anspruch des Landes-Ausschusses auf die Erledigung einer solchen Frage zu umgehen. Ohneweiters soll ein Deutscher cum jure succedendi, wenn der jetzige Primarius abtritt, berufen werden. Wenn das so fortgeht, wie es ein Theil der Majorität leider schreibt, werde damit jeder Schwung, jede Energie in nationalen Dingen allmählig ertödtet. Zudem sei der betreffende Arzt noch Protestant; auch das vertrage

sich nicht mit dem mit dem Glauben innig verbundenen nationalen Gefühl. Dieß mögen die geistlichen Vertreter im Landtage, alle slovenischen Abgeordneten aber das bedenken, daß es ihre Pflicht ist, den nationalen Standpunkt überall auf's Entschiedenste zu wahren.

Dem Abg. Dr. Tavčar antwortete Abg. Dr. Schaffer; dieser sagte beiläufig Nachstehendes:

Der Abgeordnete für Krainburg wird mir das Geständniß verzeihen, daß ich von ihm in nationaler Beziehung manche Uebertreibung erwartet habe; seine heutige Leistung aber übertrifft meine größte Erwartung. Der Vorredner hat von einem Principe gesprochen; allerdings handelt es sich hier um ein Princip, nämlich darum, ob in Sachen der Wissenschaft und der Menschlichkeit Kenntnisse, Fähigkeiten und Eignung, oder ob der Parteigeist, die Nationalität und die Confession maßgebend sein soll. Der Bezug auf die Krainische Sparcasse, die der Herr Vorredner bei jeder Gelegenheit in die Debatte zieht, war ein sehr mißglückter; die Sparcasse hat bei der letzten Organisirung ihrer Aemter Slovenen nicht nur in wichtigen Stellen belassen, sondern auch ihre Bezüge erhöht. Das Recht des Finanzausschusses, die vorliegende Resolution zu beantragen, und das Recht des Landtages, hierüber zu beschließen, ist ganz unzweifelhaft, und auch was der Abgeordnete von Krainburg von einem jus succedendi sagte, sei vollkommen unrichtig. Hier steht ja die Errichtung einer ganz neuen Abtheilung am Krankenhause in Frage, zugleich aber einer Abtheilung, die dringend nothwendig ist und überdieß vom Landesauschusse selbst schon längere Zeit in Aussicht genommen wurde. Zu welchen Verkehrtheiten und Ungerechtigkeiten müßten die Maximen des Herrn Abgeordneten von Krainburg mit der Zeit führen, wenn statt der wirklich maßgebenden Eigenschaften immer nur die Nationalität entscheiden sollte; diese Maximen passen nirgends, am allerwenigsten aber sind sie in Krain und auf die Deutschen in Krain anwendbar. In Krain leben die Deutschen neben den Slovenen seit Jahrhunderten als ganz gleich berechnete Bewohner des Landes und es wäre ebenso verkehrt als ungerecht, wenn in einem Falle wie dem vorliegenden, wo es sich um eine wissenschaftliche Qualifikation handelt, wenn einem Mann, der dieselbe in hervorragendem Maße besitzt, die Stelle versagt sein sollte, weil er ein Deutscher ist. Deutsche und Slovenen haben in Krain in allem und jedem das gleiche Recht und ich kann nicht laut und nachdrücklich genug dagegen Protest erheben, daß ein Deutscher im Lande bei irgend einer Gelegenheit nicht genau so wie ein Einheimischer, und genau so als berechnigt angesehen werde, wie irgend ein Slovene.

Abg. Dr. v. Bleiweiß beantragt, die ophthalmologische Abtheilung erst im neuen Krankenhause zu errichten.

Abg. Svetec spricht sich zunächst für diesen Antrag aus; von der Resolution fürchtet er, daß der Landesauschuß hierbei ungebührlich an den Vorschlag der Krankenhausdirection gebunden sei, und er beantragt daher in weiterer Linie, die bezügliche Stelle aufzulassen.

Abg. Schulle rechtfertigt zunächst von sachlichem Gesichtspunkte die Resolution, für die im Finanzausschusse eine große Majorität und darunter der von Dr. Tavčar so sehr gepriesene Herr Gorup gestimmt habe. (Dr. Tavčar ruft: er ist noch ein Neuling) Es handle sich einzig darum, ob die neue Abtheilung gleich oder erst später errichtet werden soll; im Hinblick auf die vorhandene Kraft sei aber erstere zum Vortheile der Kranken und des Landes. Dr. Tavčar vertrete die schärfere Tonart, was jedoch nationales Gefühl anbetrifft, glaube Redner oft genug bewiesen zu haben, daß er es besitzt. Unlängst habe Dr. Tavčar gesagt, die Slovenen haben nur in Oesterreich eine Zukunft, heute aber vertrete er Grundsätze, die in einem vielsprachigen Reiche absolut unanwendbar seien; wohin käme man in Oesterreich mit der von Dr. Tavčar gepredigten nationalen Intoleranz? Wir vertheidigen die Nation, aber wir werfen die nationale Frage doch nicht auf, wo sie nicht hingehört, nicht dort, wo es sich um Wissenschaft und Menschenliebe handelt. Einen Arzt, welchen Dr. Tavčar ganz gewiß für sich selbst aufsuchen würde, den möge er auch den armen Kranken im Spitale gönnen.

Abg. Fribar ergeht sich in ganz analogen Ausführungen wie vor ihm Dr. Tavčar; Abg. Zitnik meint, Dr. Tavčar hätte ihm und seinen engeren Gesinnungsgenossen das Messer an die Kehle setzen wollen, aber er halte jedem Angriff in Sachen des Glaubens und der Nationalität Stand. Die Resolution geht weder das Deutschtum noch den Glauben an. Die Kirche verlangt vom Arzte nur, daß er den Kranken an den Empfang der Sacramente erinnere, und das führen leider andersgläubige Aerzte öfter genauer aus als katholische. Es sei sonderbar, daß Dr. Tavčar gerade heute den Standpunkt des Glaubens hervorkehre, der sonst die katholische Sache so oft geschmäht habe.

Abg. Tavčar spricht nochmals, er wirft Schulle vor, daß er gerade gegen die Slovenen intolerant sei, und meint, wie könne Zitnik für die Resolution stimmen, da ihm deren Tragweite gar nicht klar zu sein scheine.

Gegenüber den Ausführungen der einzelnen Redner, die sich gegen die vorgeschlagene zweite Resolution, die sofortige Errichtung einer ophthalmologischen Abtheilung auf Grundlage der Anträge der Direction des Krankenhauses betreffend, ausgesprochen haben, erwiderte der Referent Baron Schwegel in seiner Schlussrede beiläufig Folgendes:

Auf die persönlichen Ausfälle und Angriffe des Herrn Abgeordneten der Stadt Krainburg (Dr. Tavčar) möchte ich so wenig als möglich reagiren, weil die-

selben weder dem Ernste der Verhandlungen, noch der Würde des Hauses entsprechen. Ich könnte ihm entgegenhalten, daß er in der ersten Rede, mit welcher er sich in diesem hohen Hause eingeführt, sehr energisch die Behauptung vertreten habe, Derjenige, der wiederholt erkläre, ihn leite dieser oder jener Grundsatz, lasse sich nicht durch diesen, sondern durch entgegengesetzte Grundsätze leiten und bestimmen. Sie kennen, meine Herren, das Sprichwort: Wie der Schalk ist, u. s. w. Ich theile zwar die Anschauungen des Abgeordneten der Stadt Krainburg nicht, aber für die Beurtheilung seiner Denkweise müssen sie wohl maßgebend sein. Wenn also Herr Dr. Tavčar immer von den Rechten der Nation, von den Angriffen gegen dieselbe, von Verfolgung und Intriguen und heute in sehr erbaulicher Weise auch von dem Schutze des katholischen Glaubens, der in Gefahr sein soll, declamirt und perorirt, — und es gibt keinen Anlaß, den er nicht dazu benützt oder mißbraucht — dann muß man annehmen, Herr Dr. Tavčar sei vom Gegentheile überzeugt, er denke in Wirklichkeit ganz anders. Jedenfalls ist es nicht möglich, diese Declamationen ernst zu nehmen; er nimmt sich in seiner Ueberlegenheit und als profunder Gedankenleser auch nicht die geringste Mühe, für seine Behauptungen Argumente vorzubringen. Man braucht nur kühn Behauptungen aufzustellen, — ob sie begründet sind oder nicht, ist gleichgiltig — es gibt doch Leute, die Solches glauben, — etwas bleibt doch hängen. Der Herr Abgeordnete der Stadt Krainburg kämpft nur mit Phrasen, mit beredten, aber im Grunde leeren Phrasen und er sucht nur Reclame zu machen. Zu welchem Zwecke, weiß ich nicht, interessirt mich auch nicht; — möge er mit dieser Reclame erreichen, was er will, — überzeugen wird er damit Niemanden. Damit bin ich mit dem Abgeordneten der Stadt Krainburg fertig.

Für die Manifestationen seines engsten Gesinnungsgegners, des zweiten Abgeordneten der Stadt Laibach (J. Frišar), die wir heute und auch früher schon wiederholt gehört haben, müßte ich eigentlich sehr dankbar sein. Herr J. Frišar ist der Apostel der Intoleranz à outrance, er sagt das ganz trocken und unverblümt, er gibt keinen Pardon. Kein Mann, der nicht den fortgeschrittensten nationalen Anschauungen huldigt, hat irgend eine Existenzberechtigung im öffentlichen Leben unseres Vaterlandes; das Deutsche muß auf diesem Felde überall und unermüdet verfolgt, mit der Wurzel ausgerissen werden. Mit Haß und Mißtrauen sollen sich die beiden Parteien im Lande gegenüberstehen, — keine Verständigung, kein Zusammenwirken, — Kampf auf Leben und Tod! Das sind die Tendenzen der Herren der schärferen Tonart, das ist ihr wirkliches politisches Glaubensbekenntniß. Flunkern Sie nicht mit Kaiser-treue und dergleichen, — diese bestreitet Ihnen ja Niemand; Ihnen kommt es aber nebenbei auf Anderes an, Sie verfolgen daneben ganz andere Zwecke, ganz andere Ziele. Auf diesem Wege aber, auf dem Sie wandern, wird Ihnen in Krain Niemand folgen, Sie sind die Führer unseres Volkes nicht. Darum bin ich dankbar, daß Sie Ihre politische Farbe bekant, daß Sie offen und deutlich ausgesprochen haben, was Sie wollen. Ich vertraue aber getrost dem gesunden Sinne der Bevölkerung; sie wird erkennen, wohin man sie führen, — sie verführen will: — und sie wird sich nicht verführen lassen, davon bin ich überzeugt.

Soll es so weit kommen, wie diese Apostel der neuen Lehre des Hasses und der Verfolgung es verlangen, daß auch in diesem Hause alle und sogar die socialen Bande der guten Sitte und des gebildeten Verkehrs zerrissen werden sollen? Soll ein einträchtiges Zusammenwirken auf diesem Felde im wahren Interesse des Landes und seiner braven, tüchtigen Bevölkerung unmöglich werden? Nein, meine Herren, das werden Sie nicht erreichen, Ihre Ver-

blendung wirkt aufläuternd und läuternd und die Entscheidung dieses Hauses wird Sie belehren, daß Sie nicht berufen, nicht berechtigt sind zu der Rolle, die Sie sich anmaßen: auch unser Volk wird über Sie zur Tagesordnung übergehen! —

Hierauf begründete der Referent Abg. Schwegel eingehend im Namen des Finanzausschusses die vorgelegte Resolution und empfahl deren unveränderte Annahme; das Haus lehnte den Antrag des Dr. v. Bleiweiß bei namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 10 Stimmen ab, ebenso die abändernden Amendements des Abgeordneten Svetec und acceptirte schließlich mit erdrückender Majorität und vollinhaltlich die von Baron Schwegel befürworteten Anträge.

Ein Kompetenzconflict.

In der Landtagsitzung am 18. d. M. entspann sich bei der Berathung über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Organisirung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden, eine sehr beachtenswerthe und umfangreiche Debatte, und zwar insbesondere über den Umstand, daß nach dem betreffenden Landesgesetze nicht die Landesregierung, wie es thatsächlich geschah, sondern der Landesausschuß die Dienstesinstruction für die Districtsärzte kundzumachen hatte, und daß ferner diese Instruction nach dem vorjährigen Landtagsbeschlusse vor der Kundmachung dem Landtage zur Genehmigung vorzulegen war, was jedoch unterblieben ist. Behufs Wahrung des correcten Standpunktes in dieser Angelegenheit stellte daher der Abg. Baron Schwegel den Antrag, die kundgemachte Dienstesinstruction noch an den Verwaltungsausschuß zur Prüfung und Kundmachung zu leiten, und dieser Antrag wurde auch, ungeachtet sich der Landespräsident Baron Winkler wiederholt und in entschiedener Weise dagegen ausgesprochen hatte, vom Landtage zum Beschlusse erhoben, nachdem auch noch Abg. Bar. Pfaßtrern denselben nachdrücklich befürwortet hatte. Der Verlauf der Debatte, welcher das Haus mit großer Aufmerksamkeit folgte, und wobei es sich hauptsächlich darum handelte, gegenüber einer Kompetenzüberschreitung der Regierung, wie Baron Pfaßtrern sich ausdrückte, Stellung zu nehmen, war im Wesentlichen folgender:

Abg. Baron Schwegel betonte zunächst den Standpunkt, daß die Dienstesinstruction für die Districtsärzte und der angehängte Gebührentarif dem Landtage zur Genehmigung vorgelegt werden müssen und daß die von der Regierung veranlaßte Kundmachung der Dienstesinstruction und des Gebührentarifs den Beschlüssen des Landtags und dem klaren Wortlaute des Sanitätsgesetzes gegenüber kein Präjudiz für die Verhandlungen und die weitere Beschlussfassung des Landtages bilden könne. Nur die Begrenzung der Districtsbezirke und die Feststellung der Standorte der Districtsärzte könnten im Einverständnisse der Regierung mit dem Landesausschuße ohne weitere Ingerenz des Landtages erfolgen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, erörtert der Redner eingehend den Inhalt der vorgelegten Dienstesinstruction und bemängelt in erster Reihe die Unterordnung der Districtsärzte unter die Bezirksärzte; nicht diese, sondern nur der Vorstand der politischen Bezirksbehörde sei nach dem Gesetze innerhalb des vorgezeichneten Wirkungskreises berufen, den land-schaftlichen Districtsärzten Weisungen zu erteilen. Die Instruction mache den Eindruck, man habe nur Bezirksärzte zweiter Classe schaffen wollen, für die das Land und die Gemeinden die Kosten zu tragen hätten. Weiters hebt der Redner seine ersten Bedenken bezüglich der besonderen Entlohnungen hervor, welche die Gemeinden für gewisse Dienstleistungen der Districtsärzte bei Behandlung armer Kranke, sowie im Interesse des öffentlichen Sanitätsdienstes für einzelne Gemeinden oder des ganzen Sanitätsdistrictes nach dem vorliegenden Entwurfe zu tragen hätten. Die Armenbehandlung in den einzelnen Ortsgemeinden

sei nur über Aufforderung und unter Controle des Vorstandes der betreffenden Ortsgemeinde einzuleiten und durchzuführen und erscheine es nicht zulässig, die Anweisungen zu einer solchen Behandlung durch den Vorstand des Sanitätsdistrictes allein erteilen, noch weniger aber bloß eine nachträgliche Anmeldung der Aerzte dafür als genügend gelten zu lassen. Die Wahrung der finanziellen Interessen der einzelnen, oft sehr armen Ortsgemeinden erheische dringend eine Abänderung der Instruction in dieser Richtung. Ebenso sei analog die Verwendung im öffentlichen Sanitätsdienste im Interesse einzelner Gemeinden oder des ganzen Sanitätsdistrictes zu regeln und genau zu bestimmen, über wessen Aufforderung und zu Lasten welchen Fonds die Entlohnung für diese besondere Verwendung zu leisten sei. In dem weiteren Verfolge seiner Deductionen beleuchtet Abg. Baron Schwegel gewisse Incongruenzen bezüglich der Errichtung der Handapotheken und einzelne andere, untergeordnete Bestimmungen, die eine Aenderung erheischen, und er beantragt, die Instruction und der Gebührentarif seien an den Verwaltungsausschuß zur weiteren, eingehenderen Prüfung dieser Vorlagen und Berichterstattung an den Landtag behufs Genehmigung der Dienstesinstruction und des Gebührentarifes zurückzuleiten.

Landespräsident Baron Winkler beruft sich auf § 13 des L.-G. über den Sanitätsdienst der Gemeinden, wornach die Instruction im Einvernehmen zwischen Landesregierung und Landesausschuß zu erlassen und von einer Beschlussfassung des Landtages hierüber nichts gesagt sei. Eine gleiche Unterordnung der Districtsärzte unter die Bezirksärzte entspreche der Natur der Sache; die Verpflichtungen der Gemeinden in Sanitätsangelegenheiten seien bereits im Gemeinde- und im Heimats-Gesetze begründet. Was die Apotheken angeht, werde auf strenge Einhaltung der bezüglichen Vorschriften gesehen werden. Schließlich empfiehlt Baron Winkler auf's Dringlichste, den Antrag des Barons Schwegel abzulehnen, und zwar umsomehr, nachdem auch das Ministerium die Instruction bereits genehmigt habe.

Abg. Svetec fürchtet, daß durch Annahme des Antrages Schwegel die Durchführung des Gesetzes zu sehr verzögert werde und daß der Verwaltungsausschuß ob Mangels an Erfahrungen in der Sache noch nicht in der Lage sein werde, angemessene Abänderungen vorzunehmen.

Abg. Baron Pfaßtrern hebt hervor, daß es sich hier in erster Linie darum handle, ob die bereits erfolgte Kundmachung der Landesregierung oder aber das Gesetz und die Beschlüsse des Landtages Siltigkeit behalten sollen. Der Landespräsident habe sich auf § 13 berufen, aber gerade dieser sprich gegen ihn und sagt ausdrücklich, daß die Instruction durch den Landesausschuß kundzumachen sei. Es war daher eine große Ueberraschung für die Abgeordneten, plötzlich im Landesgesetzblatte eine Kundmachung der Landesregierung zu finden, wodurch die Sache gerade umgekehrt wurde; der Fehler war um so größer, als es nach den Beschlüssen des Vorjahres Aufgabe des Landesausschusses gewesen wäre, vor jeder Publikation früher die Genehmigung des Landtages einzuholen. Deshalb müsse der Antrag Schwegel angenommen werden, um in formeller Beziehung kein Präcedens zu schaffen und auch wegen der hervorgehobenen meritorischen Bedenken. Wenn Baron Winkler betreffs der Verpflichtung der Gemeinden sich auf die Gemeindeordnung berufen habe, so hat das in gewissem Grade seine Richtigkeit; allein es müssen eben Sautelen geschaffen werden, daß für Gemeinden aus dieser Verpflichtung nicht übermäßige Lasten erwachsen. Der ärztliche Stand ist ein hochehrenwerther, auch vom Standpunkte der Humanität nicht genug zu schätzender; allein das ist kein Grund, nicht Vorzorge zu treffen, daß die Gemeinden in keinem Falle durch den Tarif finanziell über Gebühr geschädigt werden. Ein-

Änderung der Bestimmungen der Dienstes-Instruction und des Tarifes hätte keine Bedeutung, weil die inzwischen angestellten Aerzte mit dem Grund sich auf die bereits erworbenen Ansprüche beziehen könnten, und wenn Abg. Svetec den Bericht des Landesausschusses nicht zur genehmigenden, sondern einfach zur Kenntniß nehmen wolle, gebe er damit indirect selbst zu, die ganze Verantwortung in dieser Sache nicht auf sich nehmen zu wollen. Hier ist es genehmigen oder aber nicht genehmigen; letzteres ist das allein Richtige, weil eben eine Uebersetzung des Wirkungskreises seitens der Landesregierung vorliegt.

Landespräsident Baron Winkler nimmt nochmals das Wort. Eine Unrichtigkeit des Vorganges gemäß § 13 müsse man zugeben, aber diese Uebersetzung des Wirkungskreises sei keine solche, daß darnach das Vorgehen der Landesregierung ernstlich zu rügen wäre. In anderen Punkten spricht das Gesetz die Kundmachung ausdrücklich der Landesregierung zu und um die Bezirkseintheilung und die Instruction als Ganzes zu behandeln, sei die Kundmachung in solcher Weise erfolgt. Der Redner ersucht nochmals, den Antrag Schwegel abzulehnen und, wenn erforderlich, lieber später eine Novelle zum Gesetz einzubringen.

Abg. Klun befürwortet den Antrag Schwegel und amendirt ihn dahin, daß der Verwaltungsausschuß noch in der laufenden Session darüber zu berichten habe.

Landespräsident Baron Winkler wendet sich dritten Mal gegen diesen Antrag und ersucht sofortige Erledigung dieser Angelegenheit.

Nach diesen Ausführungen des Landespräsidenten greift der Antragsteller Abg. Baron Schwegel nochmals das Wort und erbringt den Beweis, daß die Kundmachung der Dienstesinstruction im klaren Widerspruch mit § 13 des Sanitätsgesetzes erfolgt sei, und daß es sich nach den Erklärungen, die der Vertreter der Regierung über diesen Gegenstand abgegeben, nunmehr in erster Reihe um ein nicht zu unterschätzendes, wichtiges Princip, um die Wahrung der constitutionellen Rechte des Landtages handle. Die Behauptung, aus den §§ 2 und 7 des Sanitätsgesetzes ergebe sich die Berechtigung der Regierung, die Kundmachung der Dienstesinstruction zu veranlassen, sei nicht stichhältig, weil es sich in diesen Paragraphen nur um die Kundmachung bezüglich der Anzahl und des Umfangs der Districtsbezirke, sowie bezüglich der Standorte der Bezirksärzte, nimmermehr aber um die Dienstesinstruction handle, die zwar auch im Einverständnis der Regierung mit dem Landesausschusse auszuarbeiten sei, die aber ebenso dem Landtage vor ihrem Insbetreteten zur Genehmigung vorzulegen ist, wie sie von der Landesregierung der Genehmigung des Ministeriums unterbreitet worden ist. Der Auffassung des Landespräsidenten beistimmen, hieße ein kostbares Recht, eines seiner wichtigsten Rechte aufgeben und ein Präjudiz schaffen, dessen Folgen für das Land bedenklich wären. Aus diesen Gründen erscheine es ebenso, wie mit Rücksicht auf meritorische Bedenken, die der Redner bereits dargelegt und die in keinem einzigen Punkte bisher widerlegt worden seien, dringend geboten, die Dienstesinstruction für die Sanitätsärzte nochmals im Ausschusse zur Verathung zu ziehen und dem Landtage noch in dieser Session die entsprechenden Anträge zur Prüfung und zur Genehmigung zu unterbreiten.

Abg. Kersnik sucht als Berichterstatter den Antrag des Verwaltungsausschusses zu rechtfertigen.

Bei der sohin erfolgenden Abstimmung, der von allen Theilen des Hauses mit Spannung entgegen gesehen wurde, gelangte, wie schon erwähnt, der Antrag des Abg. Baron Schwegel und auch das Amendement des Abg. Klun zur Annahme; die An-

träge des Verwaltungsausschusses, sowie die der Abgeordneten Svetec und Vosnjak waren hiemit abgelehnt.

Aus dem Landtage.

(12., 13. und 14. Sitzung.)

Im Einlaufe der zwölften Sitzung am 15. d. M. befanden sich unter anderem die Berichte des Landesausschusses, betreffend den Bau einer stabilen Brücke über die Save nächst Ratischach und einige Aenderungen in den Mauthbestimmungen der Stadt Stein.

Abg. Klun referirt für den Finanzausschuß, betreffend die Regelung, bzw. Erhöhung der Lehrergehälter an den öffentlichen Volksschulen. Die Hauptbestimmungen des betreffenden Gesetzes sind folgende:

Die Kategorie der Unterlehrer (Unterlehrerinnen) an den öffentlichen Volksschulen in Krain wird aufgehoben. Die Lehrstellen an allen öffentlichen allgemeinen Volksschulen werden in vier Gehaltsklassen eingetheilt, und zwar: in Lehrstellen I. Classe mit 700 fl., in Lehrstellen II. Classe mit 600 fl., in Lehrstellen III. Classe mit 500 fl. und in Lehrstellen IV. Classe mit 450 fl. Jahresgehalt. Der Jahresgehalt provisorisch angestellter Lehrer (Lehrerinnen), welche an Lehrstellen jeder Gehaltsklasse verwendet werden können, wird mit 360 fl. festgesetzt. Von der Gesamtzahl der Lehrstellen des Landes entfallen auf die I. Classe fünf Percent, auf die II. Classe 10 Percent, auf die III. Classe 35 Percent und 50 Percent auf die IV. Classe. Die Systemisirung der Lehrstellen, sowie die Classification, d. i. die Bestimmung der Gehaltsklassen derselben hat die Landeschulbehörde nach Einvernehmung des Landesausschusses vorzunehmen. Nach je fünf Dienstjahren erwächst bis zum vollendeten 30. Dienstjahre der Anspruch auf eine Quinquennalzulage von 40 fl. Die Schulleiter haben Anspruch auf Naturalquartier oder ein Quartiergehalt von jährlich 120 fl. in Laibach und 80 fl. am Lande; in Laibach beziehen außerdem sämtliche Lehrer ein Quartiergehalt von 80—100 fl. Lehrern, welche in definitiver Eigenschaft durch zehn Jahre an einer und derselben einclassigen Volksschule mit dem Jahresgehälter der IV. Classe zufriedenstellend gewirkt haben, gebührt außer den gesetzlichen Dienstalterszulagen noch eine Personalzulage von 50 fl., welche bei Bemessung des Ruhegehaltes nicht einrechenbar ist.

Abg. Gribar unterstützt die Anträge des Finanzausschusses mit dem Beifügen, daß er, wenn die Finanzlage des Landes es zuließe, auch bereit wäre, in dieser Beziehung noch mehr zu thun.

Abg. Schukle constatirt, daß die Lage der Lehrer nach dem neuen Gesetze eine relativ gute sein werde. Die Eintheilung der Lehrstellen erfolge zwar nach einem etwas mechanischen Principe, aber es gäbe halt keine zweckmäßigere, als die hier angenommene. Besondere Berücksichtigung verdienen die Lehrer an einclassigen Schulen, denen die mühevollste Aufgabe zufällt. Hoffentlich werden die Lehrer bei Verbesserung ihrer Lage ihre Aufgabe um so ernster nehmen und auch die Erziehung desto sorgfältiger pflegen, die Liebe zur Nation, zum Lande und zum Reiche, und das gute Verhältniß zwischen Schule und Kirche, was in einem einmal katholischen Lande wie Krain besonders wichtig sei; daneben sei aber auch auf die praktische Richtung in der Schule nach dem Muster Deutschlands großes Gewicht zu legen.

Abg. Povše sagt, daß die Abgeordneten aus den Landgemeinden, trotz der ungünstigen Verhältnisse und trotz vielfacher Wünsche der Wähler, die Ausgaben nicht zu erhöhen, doch für das Gesetz stimmen werden, um ihre Sympathie für die Schule zu beweisen. Gute Lehrer seien nie überzahlt, aber er müsse verlangen, daß die Lehrer ihre Stellung im national-gläubigen Sinne auffassen und in solchem

Sinne die Jugend erziehen; jede freigeistige Richtung unter den Lehrern sei zu perhorresciren.

Abg. Dr. Schaffner erklärt im Namen der Abgeordneten der Minorität, daß dieselben, als überzeugte Anhänger der neuen Schule und eines guten Unterrichtes, für das Gesetz stimmen, sich aber, wie es eine dringende Pflicht aller Abgeordneten sei, zugleich die Finanzlage des Landes gegenwärtig halten werden. Das Gesetz stelle das im Augenblicke mögliche Compromiß dar zwischen den Ansprüchen der Lehrer und den Rücksichten auf das Land und weitergehende Anträge wären nicht gerechtfertigt und die Minorität würde ihnen nicht zustimmen können. Die jährliche Steigerung des Normalerschulfonds, die schon bisher zwischen 10.000 fl. und 12.000 fl. betrug, werde künftig ca. 14.000 fl. betragen, und zwar voraussichtlich noch durch eine Reihe von Jahren; das sei ohne Zweifel ein sehr bedeutendes Opfer. Nach dem neuen Gesetze werden die Lehrer in Krain besser gestellt sein, als in einer Reihe anderer Provinzen, und zum mindesten nicht schlechter, als in den reichen Ländern Böhmen und Mähren; sonach habe das Land durch Einführung der Bestimmungen des neuen Gesetzes sicherlich in dieser Richtung seine volle Schuldigkeit gethan.

Abg. Klun im Schlußworte in der Generaldebatte empfiehlt nochmals das Eingehen in die Specialdebatte; die Auslagen für die Schule seien gut angebracht. Schon die Alten würdigten die hohe Bedeutung des Lehrerstandes. Redner findet, daß der Religionsunterricht an den Lehrerbildungsanstalten zu knapp bemessen, und wünscht eine Vermehrung derselben.

Abg. Svetec beantragt in der Specialdebatte bei § 3, daß die Systemisirung der Lehrstellen vom Landeschulrathe nicht „nach Einvernehmung“, sondern „im Einvernehmen“ mit dem Landesausschusse vorzunehmen sei; eine ähnliche Lösung finde sich auch im kärntnerischen Schulgesetz.

Abg. Schukle spricht dafür und beantragt noch eine Resolution auf besondere Rücksichtnahme für die 2. und 3. Lehrstellen an vierclassigen Schulen bei Eintheilung der Lehrstellen. Nachdem noch der Berichterstatter beide Anträge befürwortet, werden dieselben angenommen.

Abg. Pfeifer beantragt, daß alle Quartiergehälter, nicht bloß die in Laibach, aus dem Normalerschulfonds zu bezahlen seien, statt daß die Gemeinde dafür aufzukommen habe, wie es das Gesetz vorschlägt, und Abg. Gribar beantragt, mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse in der Landeshauptstadt den Lehrern in Laibach noch eine Theuerungszulage von 10% zu bewilligen, für welchen Antrag auch Abg. Stegnar spricht, und beantragt überdies ein Quartiergehalt von 160 fl. für die Laibacher Lehrer.

Abg. Schwegel spricht dagegen und führt aus, daß die Theuerungsverhältnisse an verschiedenen Orten des Landes Krain keine anderen und noch ungünstigere seien als in Laibach; bewillige man den Lehrern in Laibach eine Theuerungszulage, erfordere es die Billigkeit, auch die gleiche Zulage an allen Orten am Lande zu bewilligen, wo analoge Zustände herrschen; das aber würde sehr weittragende finanzielle Folgen nach sich ziehen; eine Rücksicht auf die Lehrer in Laibach sei schon in der allgemeinen Zuerkennung des Quartiergehaltes gelegen, und zudem sei es in der Hauptstadt für den Lehrer viel leichter, sich einen ansehnlichen Nebenverdienst zu verschaffen.

Abg. Klun spricht sich als Berichterstatter gegen die gestellten Anträge aus; thatsächlich liegen schon zahlreiche Gesuche vom Lande vor, die sich auf den Umstand beziehen, daß es dort ebenso theuer sei als in Laibach; zudem haben die verheirateten Lehrer in der Hauptstadt schon im Hinblick auf die Kindererziehung eine viel günstigere Lage als die Lehrer am Lande. Bei der Abstimmung werden die

Anträge Hribar, Pfeifer und Stegnar sämmtlich abgelehnt.

Bei Bestimmung der Personalzulagen stellt Abg. Svete c denselben Antrag, wie früher bei der Systemisirung der Lehrergehalte.

Landespräsident Baron Winkler spricht sich hier dagegen aus.

Abg. Baron Schwegel gibt seiner Uebersetzung Ausdruck, daß der Landespräsident früher bei § 3 geschwiegen habe, wo es sich doch um eine viel weiter gehende Bestimmung handelte; Nedner hätte den Standpunkt des Finanzausschusses, respective der Regierung darnach gerne eingehalten; allein da die Regierung für denselben mit keinem Wort eintrat, war für Niemanden mehr ein Anlaß vorhanden, dem Antrage Svete c entgegenzutreten.

Landespräsident Baron Winkler antwortet: Bei § 3 hätte es sich um einen wichtigen Fall im Hinblick auf die Autonomie des Landes gehandelt; hier stehe ein ausschließliches Recht der Executive in Frage und nur der Landesschulrath könne die Würdigkeit der einzelnen Lehrpersonen beurtheilen.

Abg. Baron Schwegel bemerkt, daß ihm die Haltung des Landespräsidenten nach dessen Bemerkungen noch sonderbarer vorkomme; bei einer eingezeichneten Frage habe die Regierung ihren Standpunkt nicht zu wahren für nöthig erachtet, wohl aber erkläre sie, es bei einem minder wichtigen thun zu müssen. Bei dieser Sachlage werde Nedner auch dießmal für den Antrag Svete c stimmen.

Abg. Dr. Tavčar unterstützt diesen Antrag vom Standpunkte der Landesautonomie; zugleich wirft er der Minorität vor, daß sie der Regierung nur Schwierigkeiten bereiten wolle, wie auch heute wieder. Wenn von der Minorität heute gesagt wurde, sie hätte sich bei § 3 gerne auf den Standpunkt der Regierung gestellt, so halte er davon nichts; die Minorität warte nur auf den Moment, wo die Regierung abtrete, und er könne letztere nur warnen, der Minorität entgegen zu kommen oder ihren Versicherungen zu trauen.

Abg. Dr. Schaffer meint, in dieser Debatte gebe es allerlei Ueberraschungen; so haben eben jetzt ihn die Ausführungen Dr. Tavčar's überrascht; man müsse sich wundern, ihn als Anwalt der Regierung zu sehen, und noch mehr müsse man sich über die Naivetät wundern, die Regierung vor der Minorität erst noch warnen zu wollen. Das Verhältniß derselben sei seit Jahren so klar und unzweideutig, daß die Regierung wohl kaum erst einer Warnung bedarf und daß überhaupt über diesen Punkt eine Aufklärung nicht mehr von nöthen ist.

Abg. Schulle stellt den Zusatzantrag, daß die Personalzulage entfällt, wenn der betreffende Lehrer in entsprechend höhere Bezüge tritt. Nachdem noch der Berichterstatter für die Anträge Svete c und Schulle gesprochen, werden dieselben, sowie auch alle weiteren Bestimmungen des Gesetzes unverändert angenommen.

Abg. Detala erstattet den Bericht des Finanzausschusses über die Petitionen der Untergemeinde Kanibol um Subvention behufs Herstellung eines Fahrweges und der Untergemeinde Tschemschenik um Bewilligung einer Subvention zur Herstellung der Straße zwischen Trojana und Tschemschenik. (Es werden 300 fl., resp. 100 fl. bewilligt.)

Abg. Klun erstattet den Bericht des Finanzausschusses über die Petitionen des Lehrers Johann Debeljak um Bewilligung der vollen Pension (wird bewilligt) und der Lehrerswitwe Helena Čuk um Gewährung einer Unterstützung zur Erziehung ihrer Kinder (100 fl. bewilligt).

Abg. Hribar berichtet für den Finanzausschuß über die Petition der Congregation der La-

risten um die Gewährung eines Beitrages für die Vernehmung des Spitalseelsorgedienstes in Laibach (es werden 200 fl. pro Jahr bewilligt).

Abg. Baron Wurzbach referirt für den Finanzausschuß über die Petition des Vereines des Elisabeth-Kinderspitals in Laibach um Bewilligung eines Geldbeitrages. Nach einer eingehenden Besürwortung des Gesuches durch den Berichterstatter wird ein Beitrag von 500 fl. bewilligt.

Abg. Zitnik referirt für den Finanzausschuß über eine Reihe von Mittheilungen aus dem Rechenschaftsberichte aus den §§ 7 (Landesanstalten und Fonde) und 8 (Unterrichtswesen) und beantragt, die betreffenden Mittheilungen zur Kenntniß zu nehmen, außerdem auch mehrere Resolutionen, darunter eine, die Verminderung der Krankenhauskosten betreffend.

Die Anträge des Referenten werden angenommen, nur über einige Punkte des § 8 entspinnt sich eine Debatte.

Abg. Hribar kommt abermals auf den deutschen Unterricht am Lande und die deutschen Communal Schulen zurück, bringt aber im Wesentlichen nur wieder die bereits beim Normal Schulsonde gemachten Bemerkungen vor. Der Landesschulrath sei eine k. k. wie auch eine autonome Behörde, die letztere werde zu wenig berücksichtigt; und er amtire zu autokratisch; auch sei ein Erlaß wegen Aufnahme der Kinder an die Schulleitungen gerichtet worden. Zugleich greift der Nedner den Referenten des Schulrathes an, obwohl derselbe gar nicht anwesend ist; derselbe habe neulich die Anforderungen der Gleichberechtigung nicht beachtet und ihm erwidert, daß er von dieser Seite keine Vorschriften über den Gebrauch der Sprachen zu empfangen habe. Im böhmischen Landtage mußte sich sogar der Statthalter den Anforderungen der Gleichberechtigung fügen, und der Referent möge sich ein Beispiel an Baron Winkler nehmen, der die Gleichberechtigung mit Aengstlichkeit wahre. Dr. Schaffer habe neulich von dem steigenden Besuch der deutschen Schulen gesprochen, allein die Ursache liege nur in einem Drucke der auf manche Eltern geübt werde, und zum Theil auch in Borurtheilen mancher Eltern.

Landespräsident Baron Winkler vertheidigt abermals die rechtliche Grundlage des Erlasses, betreffend den deutschen Unterricht am Lande; den Gemeinden steht jederzeit die Beschwerde offen und es wird ihr sofort stattgegeben. Was die Ausfälle gegen den abwesenden Referenten des Landesschulrathes betrifft, so habe dieser gewiß Niemand verletzen wollen, aber es existire doch kein Gesetz, welches einen Beamten verpflichtet, in irgend einem Falle sich einer bestimmten Landessprache zu bedienen.

Abg. Dr. Schaffer erwidert gegen Hribar, daß dessen Bemerkungen auch heute nur der Ausfluß seines Parteigeistes und seiner Intoleranz seien, welche sogar den Eltern ihr natürliches Recht nehmen wollen, den Unterricht der Kinder zu bestimmen. Von einem Drucke zu sprechen, sei gegenüber den thatsächlichen Verhältnissen einfach lächerlich, und der einzige Druck, der besteht, liegt in der Macht der Verhältnisse, die es eben im weitesten Umfange den Eltern wünschenswerth erscheinen lassen, ihren Kindern die Kenntniß der deutschen Sprache zu sichern. Nedner sei in die Erlässe des Landesschulrathes nicht so eingeweiht wie Herr Hribar, allein es ist vollkommen dem Gesetze entsprechend, wenn die Schulleitung alle Kinder, die von den Eltern angemeldet werden, aufnimmt, so lange Platz vorhanden.

Abg. Klun referirt dann über den Rechenschaftsbericht, und zwar über „Personalangelegenheiten“, „gewerblichen Unterricht“ und „Allgemeines“. Er beantragt, die bezüglichen Mittheilungen

zur Kenntniß zu nehmen und den Herren kaiserlichem Rath Murnik, Hofrath Gyner und Sectionsrath Lind aus Anlaß der Errichtung der gewerblichen Fachschule in Laibach den Dank für ihre erfolgreichen Bemühungen auszusprechen; die Anträge werden angenommen.

Abg. Kersnik regt abermals die Durchführung der Eintragung der slovenischen Ortsnamen in die Grundbücher an und beantragt eine Resolution, daß der Landesauschuß in der nächsten Session im Gegenstande zu berichten habe. Der Landespräsident erwidert, daß die Sache im Zuge sei, daß aber früher das vollständige und verlässliche Verzeichniß hergestellt werden müsse; er habe sich dießfalls auch an die „Slov. Matica“ gewendet. Abg. Baron Schwegel macht aufmerksam, daß auch der Musealverein zu befragen, in dessen Archive sich für die alten Bezeichnungen werthvolles Material vorfinden werde. Die Resolution Kersnik wird mit Majorität angenommen.

Abg. Murnik berichtet für den Finanzausschuß über die Petition der Gemeinde St. Oswald um Theilung in zwei selbstständige Gemeinden und beantragt, den Landesauschuß zur Berichterstattung in der nächsten Session anzuweisen; wird beschlossen.

Abg. Kersnik erstattet den Bericht des Verwaltungsausschusses über das Gesuch des Dr. Priškl um Empfehlung seines Handbuches „Der Friedensrichter“ für die Gemeinde-Vermittlungsämter; geht an den Landesauschuß zur Erledigung.

Abg. Baron Taufferer berichtet für den Verwaltungsausschuß über die Petition der Gemeinden St. Jobst, Horjul und Trata wegen Einreihung des in Schönbrunn an die Bezirksstraße anbindenden, das Gebiet der obigen Gemeinden durchziehenden Gemeindeweges in die Kategorie der Bezirksstraßen und beantragt, dem Landesauschuß zur Anfertigung eines bezüglichen technischen Operates einen Credit von 200 fl. zu bewilligen und ihn anzuweisen, unter Vorlage des Operates in der nächsten Session weitere Anträge zu stellen. Der Antrag wird angenommen.

Abg. Murnik erstattet den Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petitionen der Untergemeinden Grahovo, Martinjak, Alaka und Zirovnica um Trennung von der Gemeinde Zirknik und Constituirung einer selbstständigen Gemeinde Grahovo, und der Untergemeinden Obloschitz und Lipse in um Trennung von der Gemeinde Altenmarkt und Vereinigung mit der beabsichtigten Gemeinde Grahovo und beantragt, dem Landesauschuße hierüber Erhebungen und Berichterstattung in der nächsten Session aufzutragen, was auch beschlossen wird.

Die dreizehnte Landtags-Sitzung fand am 18. d. M. statt. Im Einlaufe befinden sich die Berichte des Landes-Ausschusses, betreffend die Entwässerungsarbeiten im Račnathale; die durch Ueberschwemmung, Hagelschlag, Frost, Feuer und auf andere Art im Jahre 1889 verursachten Schäden; die Wildbachverbauungen und Flußregulirungen zum Schutze des Wippach-Thales, und betreffend die Festsetzung der Beiträge zu den Kosten für die Umlegung der Straße über den Wagensberg.

Abg. Kersnik erstattet den Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Organisirung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden; er beantragt im Hinblick auf die Anschauung des Ausschusses, daß über die Wirksamkeit des Gesetzes noch keine Erfahrungen vorliegen und es sich deshalb nicht empfehle, heuer in eine meritorische Prüfung

er vorgelegten Eintheilung der Sanitätsbezirke, der Dienstesinstruction für die Aerzte und des Gebührenvertrages einzugehen, — den bezüglichen Bericht des Landesausschusses lediglich zur Kenntniß zu nehmen. Hierüber entspinnt sich eine mehrstündige, sehr interessante und lebhaft debattirte. Die Abgeordneten Klun, Detala, Kaučič, Dragos und Svetec bemängeln die Eintheilung der Sanitätsdistricte und stellen verschiedene Resolutionsanträge, die auch angenommen werden und theils eine Neueintheilung, theils eine Vermehrung der Sanitätsdistricte in Aussicht nehmen. Den eigentlichen Gegenstand der Debatte aber bildet die vorgelegte und bereits im Landesgesetzblatt durch eine Rundmachung der Landesregierung publicirte Dienstesinstruction für die Districtsärzte und der dazu gehörige Gebührentarif; hierüber berichten wir ausführlicher im zweiten Artikel unseres heutigen Blattes.

Abg. Murnik berichtet hierauf namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Unter-Gemeinde Oberfeld um Trennung von der Gemeinde Wippach und Constituirung einer selbstständigen Gemeinde mit der Benennung Oberfeld und beantragt, diesem Begehren stattzugeben und dem zu diesem Behufe vom Landesausschusse vorgelegten Gesetzentwurf die Zustimmung zu ertheilen; der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Sodann wird die Sitzung nach fünfständiger Dauer abgebrochen und die Fortsetzung auf Nachmittags 5 Uhr anberaumt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gelangt der Bericht des Finanzausschusses über den Bau des neuen Krankenhauses in Laibach zur Berathung, wobei Abg. Baron Schwegel als Berichterstatter fungirt. Der Referent erstattet zur Einleitung der Debatte über diesen Gegenstand einen eingehenden Bericht über den Verlauf der bisherigen Verhandlungen bezüglich des Neubaus des Krankenhauses, weist auf die dringende Nothwendigkeit des Neubaus hin, erörtert die Mittel, die dem Lande zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen, und beleuchtet die weiteren Maßnahmen, die der Ausschuss zum Zwecke der Durchführung des Projectes, sowie in der Richtung der verschiedenen Sanitätsinstitute, für die das Land nach seinen Kräften die größten Opfer bringen bereit ist, theilhaftig werden zu lassen. Die beabsichtigten Opfer stehen im Zusammenhange mit den Investitionen und Ameliorationen, die anlässlich der Verhandlungen über die Convertirung der Grundentlastungsschuld und bei anderen Anlässen berathen und beschlossen worden sind. In diesem Sinne stellt der Referent folgende Anträge:

1. Der Bau eines neuen Landesospitals auf dem zu diesem Zwecke erworbenen Baugrunde wird unter der Bedingung genehmigt, daß der erforderliche Baufond, mit Ausschluß der Kosten des Infectionsspitales, vor Inangriffnahme des Baues vollständig aufgebracht und sichergestellt werde.

Zur Bildung dieses Baufondes ist der Erlös aus dem Verkaufe der gegenwärtigen Spitalsrealität im Betrage von 120.000 fl. und der von der Krainischen Sparcasse für den Spitalsbau gewidmete Beitrag von 60.000 fl. heranzuziehen. Das Land widmet außerdem zum Zwecke dieses Neubaus, mit Einschluß der Kosten des Terrain-Zukaufes zu dem bereits erworbenen Baugrunde, falls die Nothwendigkeit dazu sich als unerlässlich herausstellen sollte, einen Beitrag von 100.000 fl., der nicht überschritten werden darf. Zur Ergänzung des Baufondes ist auf einen angemessenen, ausgiebigen Beitrag der Stadtgemeinde Laibach zu zählen, bezüglich dessen Sicherstellungen der Landesausschuss die erforderlichen Verhandlungen durchzuführen haben wird.

2. Indem der Landtag den Verkauf der alten Spitalsrealität unter der Voraussetzung der Sicher-

stellung des projectirten Neubaus bewilligt, wird der Landesausschuss beauftragt, mit Herrn J. Gorup auf Grundlage seines Angebotes ein Uebereinkommen zu treffen, durch welches die Zahlungen des bedungenen Kauffchillings von 120.000 fl. in einer der projectirten Ausführung entsprechenden Weise geregelt, die Uebergabe der zu verkaufenden Realität aber erst für jenen Zeitpunkt stipulirt wird, in dem die projectirten Neubauten fertig gestellt und bezogen sein werden.

3. Der Landesausschuss wird mit Herrn J. Gorup und mit der Stadtgemeinde Laibach zugleich über die Widmung der gegenwärtigen Spitalsgebäude zum Zwecke der Errichtung einer höheren Mädchenschule mit slovenischer Unterrichtssprache, behufs Klarstellung aller einschlägigen Fragen in Verhandlung zu treten und die entsprechenden Vereinbarungen zu treffen haben, deren Genehmigung dem Landtage vorbehalten bleibt.

4. Dem Herrn J. Gorup und der Krainischen Sparkasse wird für ihre großmüthige Spende der wärmste Dank des Landtages ausgesprochen.

5. Insoferne beim Baue des neuen Krankenhauses auch auf die Unterrichtsräume für die geburtshilfliche Lehranstalt und auf die für das Personale derselben erforderlichen Wohnungen Rücksicht genommen werden muß, wird sich der Landesausschuss bei der hohen Regierung um einen entsprechenden Beitrag zu den Baukosten zu verwenden haben.

6. Zur Erwerbung geeigneter Pläne und Voranschläge für die projectirten Neubauten innerhalb der Grenzen des Baufondes und auf Grundlage eines entsprechenden generellen Programmes ist eine beschränkte Concurrenz auszuschreiben und werden für die besten Entwürfe zwei Preise, der erste von 1000 fl. und der zweite von 500 fl. bewilligt, deren Zuerkennung nach Einvernehmung technischer und ärztlicher Sachmänner dem Landesausschusse zusteht.

7. Für den Beschluß, den Verkauf der alten Spitalsrealität betreffend (Punkt 2), ist die Allerhöchste Sanction zu erbitten.

8. Der Landesausschuss wird aufgefordert, nach Sicherstellung des Baufondes und nach Abschluß der angebotenen Verhandlungen alle vorbereitenden Schritte zur Durchführung des beschlossenen Neubaus einzuleiten und durchzuführen und darüber unter Vorlage der getroffenen Abmachungen, der Pläne und der Voranschläge zu berichten.

Resolutionen.

I. Indem der Landtag den Neubau eines vollständigen, alle Abtheilungen der Heilkunde möglichst umfassenden, landschaftlichen Krankenhauses in Laibach beschließt, erachtet es derselbe zugleich als wünschenswerth und durch die localen Verhältnisse geboten, den Bau von communalen, zur Aufnahme von Kranken und Siechen bestimmten Sanitätsanstalten von beschränkterem Umfange außerhalb Laibach nach Kräften zu fördern und erklärt, daß er geneigt und bereit sei, jenen Gemeinden und Sanitätsdistricten, welche solche im Sinne des Gesetzes vom 24. April 1888, L. G. Z. 12, in's Leben zu rufen in der Lage sind, zu diesem Zwecke angemessene Subventionen zu ertheilen.

II. Da sich das Bedürfnis der Einrichtung einer selbstständigen ophthalmologischen Abtheilung im hierortigen Krankenhause immer dringender fühlbar macht und gegenwärtig die günstigsten Bedingungen für eine derartige Organisation unter Mitwirkung der bereits in Verwendung stehenden Kräfte und ohne Inanspruchnahme besonderer finanzieller Mittel vorliegt, wird der Landesausschuss beauftragt, auf Grundlage der Anträge der Direction des Krankenhauses die ophthalmologische Abtheilung dafselbst sofort entsprechend zu activiren.

In der Generaldebatte über diese Anträge nimmt zuerst Dr. v. Bleiweiß das Wort. Der-

selbe hebt die zahlreichen Unzukömmlichkeiten im alten Spital hervor und betont, daß das neue nicht für den dringendsten augenblicklichen Bedarf, sondern so gebaut werden müsse, daß es mindestens für einige Generationen ausreiche und nicht gleich im Anfang wieder überfüllt ist. Allzuviel kann man als Beitrag der Stadt nicht erwarten, da sie zwar an der Entfernung des alten Spitals großen Nutzen hat, ihr aber bei Ausnützung dieses Platzes auch bedeutende Kosten für Canalisation, Beleuchtung etc. erwachsen werden. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die neue Anstalt in jeder Beziehung ihrem menschenfreundlichen Zwecke entsprechen möge.

Abg. Pakiz findet das alte Spital noch für einige Jahre ausreichend und will im Hinblick auf die schlechten Zeiten den Neubau noch hinausgeschoben wissen.

Abg. Fričar schildert ebenfalls die ungünstigen Zustände im alten Spital und betont, daß das Land nach Convertirung der Grundentlastungsschuld, welche in dieser Beziehung finanzielle Opfer den kommenden Geschlechtern auferlegte, die Pflicht habe, nutzbringende Institutionen zu schaffen.

Referent Baron Schwegel widerlegt die Einwendungen des Abg. Pakiz, daß man mit dem Neubau auf einen günstigeren Zeitpunkt warten möge, daß das gegenwärtige Spital den Bedürfnissen genüge, und daß man in erster Reihe auf Errichtung von Siechen- und Krankenanstalten auf dem Lande bedacht sein möge, durch den Hinweis auf die allgemein anerkannte, höchst ungünstige Lage und Einrichtung des gegenwärtigen Spitals, ferner dadurch, daß ein günstigerer Moment für den Neubau wie der gegenwärtige, mit Rücksicht auf die außerordentlichen finanziellen Ressourcen, die dem Lande für dieses und die nächsten fünf Jahre zur Verfügung stehen, in absehbarer Zeit nicht eintreten dürfte, und endlich durch den Hinweis auf die in Antrag gebrachte Resolution, durch welche gerade den berechtigten Wünschen des Abg. Pakiz, die Errichtung kommunaler Sanitätsanstalten für Kranke und Sieche außerhalb Laibach ausgiebige Landesubvention zu fördern, nach Möglichkeit Rechnung getragen werde.

Zu den Ausführungen des Abg. Tavčar, in Betreff des 3. Punktes der Anträge des Finanzausschusses bemerkt der Berichterstatter, daß die Anträge des Finanzausschusses die Entscheidung über die Gründung einer höheren Mädchenschule mit slovenischer Unterrichtssprache nach keiner Richtung präjudiciren, daß dieselben in erster Reihe eine nothwendige Klärung der Widmung des Herrn J. Gorup bezwecken und daß weitere Beschlüsse s. Z. zu treffen sein würden, in diesem Stadium aber verfrüht wären. Die Annahme der Resolutionsanträge der Abg. Dr. Vošnjak und Dr. Tavčar könne er schon aus diesem Grunde und insbesondere auch deshalb nicht empfehlen, weil die beiden Resolutionen sich in ihrer Tendenz diametral entgegenstünden, eine die andere ausschließe und die Annahme beider so ziemlich gleichbedeutend wäre, für die projectirte Mädchenschule nichts thun zu wollen. — Der Referent bemerkt ferner, daß es ihn freue, sich den Bemerkungen des Abg. Dr. Tavčar, der den Verhandlungen über den Punkt 4 der Anträge vorgegriffen und der dem Danke des Landes für die Spende des Herrn J. Gorup für die projectirte Mädchenschule beredten Ausdruck verliehen habe, anschließen zu können, daß er aber bei diesem Anlasse auch der Ueberzeugung Ausdruck geben wolle, der Abg. Dr. Tavčar werde sich endlich auch der Pflichten der Dankbarkeit gegenüber der Krainischen Sparcasse, die in der großmüthigsten Weise den sehr namhaften Betrag von 60.000 fl. für das neue Krankenhaus gespendet hat, bewusst werden, obwohl gerade er bisher keinen Anlaß vorübergehen ließ, gegen dieses Institut, dessen zahllose und namhafte Unterstützungsbeiträge für die verschiedenartigsten

Institute und Unternehmungen im Interesse des Landes und seiner Bewohner ohne Unterschied von keinem Wohlthäter erreicht oder übertroffen werden, in ganz unqualificirbarer und vollständig ungerechtfertigter, die größte Undankbarkeit befundener Weise loszuziehen. In diesem Sinne beantragt der Referent, sowohl Herrn Gorup, als auch der Krainischen Sparcasse für ihre großmüthige Spende zum Zwecke des Neubaus des Krankenhauses den wärmsten Dank des Landes auszusprechen.

In der Specialdebatte entspinnt sich über die früher mitgetheilten Anträge 1—8 nur bei Punkt 4 und 5 eine Debatte.

Abg. Dr. Tavčar betont die angeblich außerordentlich dringende Nothwendigkeit der Errichtung einer höheren slovenischen Töcherschule; eine solche sei für die Zukunft der Nation von größter Bedeutung, damit die Frauen in nationalem Geiste erzogen werden. Nach dem Antrage des Finanzausschusses würde aber das Land nur die Schenkung Gorup's für diesen Zweck widmen, deshalb beantrage er, daß der Landtag schon heute ausspreche, er sei für diese Schule auch aus Landesmitteln einen angemessenen Beitrag zu leisten bereit. Redner preist sodann Herrn Gorup in überschwänglichen Worten. In der jetzigen trüben Zeit für die Slovenen sei dessen Handlungsweise ein Trost für jeden Nationalen und Gorup's Andenken wird unter den dankbaren Slovenen länger dauern, als die Gebäude, deren Errichtung heute beschlossen werden soll.

Abg. Bošnjak erklärt, für den Antrag Tavčar zu stimmen, beantragt aber seinerseits, dennoch den Landesauschuß zu bevollmächtigen, mit den Ursulinerinnen wegen Errichtung einer höheren slovenischen Töcherschule in Unterhandlung zu treten. Derzeit werde eine solche Anstalt der Ursulinerinnen genügen; es handle sich um eine gute Erziehung der slovenischen weiblichen Jugend und nicht um die Heranbildung slovenischer Salondamen.

Abg. Dr. Schaffner will die Verdienste Gorup's in keiner Weise schmälern, allein der Antrag Tavčar ist hier nicht am Platze. Früher müssen alle rechtlichen Verhältnisse gemäß Antrag 4 klargestellt werden und dann erst kann der Landtag seine Entschlüsse fassen. Der Antrag Tavčar greift der Entscheidung desselben ungehörig vor und ein eventueller Landesbeitrag für die höhere Töcherschule hat mit den vorliegenden Anträgen und dem Baue des neuen Krankenhauses nichts zu thun. Qui bene distinguit, bene docet.

Gleich den meisten Anträgen wird auch obige Resolution I ohne Debatte angenommen, dagegen entspann sich über Resolution II, betreffend die Errichtung einer ophthalmologischen Abtheilung, eine weitgehende Auseinandersetzung, die den Charakter einer großen Nationalitätendebatte annahm, über die wir an leitender Stelle Ausführlicheres mittheilen.

Abg. Schwegel referirt hierauf für den Finanzausschuß noch über den Bau des Infectionsspitals mit dem Maximalkostenaufwande von 20.000 fl. und beantragt, den Landesauschuß zur Ausführung im nächsten Jahre anzuweisen, hierfür einen Credit aus dem Landesfonde per 10.000 fl. zu eröffnen, sowie den seinerzeitigen Verkaufspreis des Filialspitals in der Polana dafür zu widmen und endlich den Landesauschuß zu ermächtigen, einstweilen für den Bau Vorschüsse bis zum Höchstbetrage von 10.000 fl. flüssig zu machen. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Schließlich berichtet Abg. Dr. Papež für den Verwaltungsausschuß über die Petition des Gemeindefamles Rudolfswerth um Errichtung eines Landesspitals dortselbst und beantragt, den Landesauschuß zu beauftragen, hierüber Verhandlungen einzuleiten und in der nächsten Session zu berichten. Der Antrag wird angenommen, nachdem Abg. Braune bei diesem An-

lasse noch der Verhältnisse des Spitals in Gottschee gedacht hatte, die einerseits sogar was die Eigenthumsfrage anbelangt, noch unklar sind, andererseits in Bezug auf Einrichtung und Verwaltung des Spitals einer Reform dringend bedürfen. Landespräsident Baron Winkler sagt eine baldige Untersuchung dieser Angelegenheit zu.

Hiermit endete die Sitzung um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr Abends.

Politische Wochenübersicht.

Der Reichsrath tritt am 3. December l. J. wieder zusammen.

Die österreichische Regierung hat mit der ungarischen ein Uebereinkommen abgeschlossen, wornach beide Reichshälften sich die Reciprocität der Anerkennung der Nichtstempel zugesprochen. Den beiderseitigen Parlamenten wird demnächst eine dießbezügliche Vorlage zugehen.

Ein Erlaß des Ministeriums des Innern verordnet: daß im Allgemeinen die in einem gewerbmäßig betriebenen Theaterunternehmen beschäftigten Personen, soweit sie nicht die Befreiung von der Versicherungspflicht erwirken, der Krankenversicherungspflicht nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung und die Krankenversicherung der Arbeiter, unterliegen.

Der Strafgesetzausschuß des Abgeordnetenhauses begann am 21. d. M. seine neuerlichen Beratungen.

Der Jungcechenführer Dr. Eduard Gregor hat sein Reichrathsmandat niedergelegt und tritt in den böhmischen Landesauschuß.

Der neugewählte Stadtrath in Triest besteht aus 31 Progressisten und 23 Angehörigen der conservativen Bürgerpartei.

Der steiermärkische Landtag hat den Antrag auf Ausscheidung der autonomen deutschen Stadtgemeinden Gilli und Pettau aus dem Verbanne der bestehenden slovenischen Bezirksvertretungen angenommen.

Ein Ministerialerlaß verordnet die strenge behördliche Ueberwachung der Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-Vereine.

Der böhmische Landtag beschloß die Annullirung der Mandate der deutsch-böhmischen Landtagsabgeordneten.

Die „Bud. Corr.“ meldet, daß alle Meldungen über Verhandlungen, welche angeblich zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland über Bulgarien in der letzten Zeit stattgefunden haben sollen, jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Es lag zu derartigen Verhandlungen keine Veranlassung vor.

Die Berliner „Kreuz-Zeitung“ erfährt aus Petersburg: daß der russische Reichsrath ein Gesetz berathe, wonach von 1892 ab kein Deutscher in den Ostseeprovinzen als Beamter geduldet werden solle.

Das bayerische Abgeordnetenhaus beschloß die Wiederzulassung des Redemptoristenordens.

Die „Indep. Belge.“ erfährt: daß in Madrid und Lissabon republikanische Bewegungen sich bemerkbar machen.

König Milan hielt sich einige Tage in Belgrad auf. Der Ausgleich zwischen ihm und der Königin Natalie soll eine vollzogene Thatsache sein, in Folge dessen die Uebersiedlung der Königin in den Konak bevorsteht. Die Forderungen Milan's bezüglich der Regelung seiner privaten finanziellen Verhältnisse sollen bei der Regierung und der Skupschina bereitwilliges Entgegenkommen gefunden haben und Milan's Jahresdotacion auf 300.000 Francs erhöht worden sein.

In Rumänien fand ein Ministerwechsel statt.

In Brasilien brach, unterstützt durch Militär, eine Revolution aus; Kaiser Dom Pedro wurde entthront, die Monarchie abgeschafft, die Republik proclamirt und installiert. Dom Pedro sammt Familie hat sich nach Europa eingeschifft.

Wochen-Chronik.

Kaiser Franz Josef, Prinz Leopold in Baiern und dessen Gemahlin Herzogin Gisela sind am 16. d. M. zu längerem Aufenthalte in Schloß Gödöllö eingetroffen. — Erzherzog-Feldmarschall Albrecht besuchte die Königin-Regentin in Spanien, machte durch das genannte Königreich eine Rundreise und wurde in allen größeren Städten mit militärischen Ehren empfangen. — Erzherzog Johann Salvator, der auf seine Geburts- und Standesrechte Verzicht leistete, hat den bürgerlichen Namen Johann Orth angenommen. — Prinz Heinrich von Preußen besichtigte am 16. d. M. die Marine-Etablissements in Pola und beantwortete den vom Hafenadmiral Pittner auf den Kaiser Wilhelm gelegentlich des Galadiner's ausgebrachten Toast wie folgt: „Vorerst durch die Gnade Ihres erhabenen Monarchen, sodann durch den Willen meines Königs wurde mir vergönnt, Sie als Kameraden begrüßen zu dürfen. Ich thue es gerne, weil es mir und jedem meiner Officiere vom Herzen kommt. Wenn Männer von festem Willen und Charakterstärke dasselbe wollen, erreichen sie Alles. Wenn zwei Völker in Waffen mächtig und stark sich zum Bunde vereinen, wenn die Monarchen dieser Völker sich die Bruderhand reichen, kann da Jemand widerstehen? Ich verneine es.“

Die „St. James Gazette“ meldet die angebliche Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Louise v. Drleans, Tochter des Herzogs v. Alençon.

Das Cultus- und Unterrichtsministerium verordnete: daß vorläufig nur die Directoren der Mittelschulen und die Landesschul-Inspectoren zur Tragung der neuen Staatsbeamtenuniform verpflichtet sind.

Bürgermeister Uhl in Wien hat seine Stelle niedergelegt; der Gemeinderath verließ demselben in Anerkennung seiner Verdienste das Ehrenbürgerrecht. Graf Julius Andrássy wird in Abbazia längeren Aufenthalt nehmen.

Am 14. d. M. begann vor dem Schwurgerichte in Wadowice (Galizien) der Strafproceß gegen 65 wegen „betrügerischer Acte gegen Auswanderer nach Amerika“ angeklagte Agenten und Mitschuldige; die Verhandlung wird mehrere Wochen dauern, denn es sind bei 400 Zeugen zu vernehmen.

Der Stadt Reichenberg in Böhmen wurde die Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 1 Million Gulden bewilligt.

In Rußland wurden 6 Nihilisten zur Todesstrafe, 45 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken, 136 wurden nach Ost-, 118 nach Westsibirien und 113 in entfernt gelegene Gouvernements verbannt.

Nach der neuesten Volkszählung hat Berlin 1,517.673 Einwohner.

In Europa bestehen derzeit 2743 Papierfabriken.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat den Abbrählern in Graßje einen Unterstützungsbeitrag von 400 fl. gespendet.

— (Der Namenstag der Kaiserin Elisabeth wurde in allen hiesigen Kirchen mit Gottesdiensten gefeiert.

— (Aus dem Landtage.) An anderer Stelle veröffentlichen wir die Berichte über die

Landtagsitzungen bis einschließlich der Abend-sitzung am 18. d. M. Insbesondere die Debatte über den Landesaussschußbericht, betreffend die Durchführung des Landes-sanitäts-gesetzes, und über den neuen Spitalsbau waren sehr lebhaft und vielfach interessant. In der 14. und 15. Sitzung am Dienstag und Mittwoch wurde eine lange Reihe von zum Theile wichtigen Angelegenheiten theils ohne Debatte, theils nach einer kurzen Verhandlung erledigt, darunter die Theaterfrage, das Ansuchen um Errichtung einer Fachschule für Metallindustrie in Laibach, das Gesetz über die Hebung der Rindviehzucht, das Gesetz über die Beiträge des Landes, der Stadt und der Interessenten zu den Arbeiten für die Morastentwässerung. In der gestrigen Sitzung dürfte der neuerliche Bericht des Verwaltungsausschusses über das Landes-sanitätsgesetz zu einer lebhaften Erörterung geführt haben und ausgedehnte Debatten stehen wohl auch für die heutige Sitzung bevor, auf deren Tagesordnung eine Reihe bedeutsamer Gegenstände sich befindet: der Voranschlag des Landesfondes, die Wahl des Landesaussschusses, der Bericht über den Antrag wegen Errichtung einer Landeshypothekenbank, der Bericht über die Wahl Gribar's in Laibach u. a. Der Schluß der Session erfolgt heute, spätestens morgen.

(Die Theaterfrage) wurde in der Landtags-sitzung am letzten Mittwoch dahin erledigt, daß der Landesaussschuß beauftragt wurde, mit dem Baue auf Basis der vorjährigen Beschlüsse (d. i. mit einem Maximalkostenaufwande von 190.000 fl.) am Kaiser-Josefs-Platze im nächsten Frühjahr zu beginnen. Dem Baue zur Grundlage wird das umgearbeitete und der früher erwähnten Kostensumme angepaßte Project Hraszky-Gruby dienen.

(Die Podraga-Affaire) kann möglicherweise als beendet angesehen werden. Das Cultusministerium hat nämlich in Podraga die Errichtung einer Seelsorgestation mit allen pfarrlichen Rechten bewilligt und die Landesregierung angewiesen, die Dotation ehestens im Verhandlungswege sicherzustellen. Auch in einer Reihe anderer Ortschaften in Innerkrain, wo in kirchlicher Beziehung schon längere Zeit ähnliche Wünsche wie in Podraga bestanden, werden theils selbstständige Seelsorgestationen, theils wirkliche Pfarreien errichtet werden. Somit hätten die Podraganer nicht nur für sich, sondern auch für eine Reihe anderer Ortschaften mit einem Schlage erreicht, was sie seit Jahren vergeblich anstrebten. Die nächsten Tage werden wohl schon die Gewißheit bringen, ob dieselben, wie zu erwarten steht, mit diesen Erfolgen ihrer orthodoxen Anwandlungen sich zufrieden geben.

(Das neue Gebäude des Kaiserin Elisabeth-Kinder-spitals) wurde am 19. d. M. vormittags kirchlich eingeweiht. Das Gebäude steht in der Schießstättgasse; es wurde mit einem Kostenaufwande von 32.000 fl. durch die krainische Baugesellschaft unter Leitung des Baumeisters Herrn Wilhelm Treo allen Anforderungen der Hygiene vollkommen entsprechend hergestellt und neu und praktisch eingerichtet. Im Parterre sind die Localitäten für das Wartungspersonale, Küche und Wirthschaft, im ersten Kranke- und 1 Kapellenzimmer, und breite, luftige belegbare Gänge. Ein abgeordnetes, kleines Häuschen enthält die Waschlüche u. s. w. Das Spital kann dormalen für 35 kranke Kinder verwendet werden. Den feierlichen Act der Einsegnung nahm der hochw. Herr Dompropst Dr. Kofutar vor. Demselben wohnten Frau Baronin Winkler, als Stellvertreterin Ihrer Majestät, der Kaiserin Elisabeth, der hohen Protectorin der Elisabeth-Kinder-spitals, und viele Schutzdamen bei, weiters die Herren: Landespräsident Baron Winkler, Vereinsobmann A. Samassa, die Verwaltungsrathsmitglieder Dr. Suppan und Dr. Starč, der Spitalsdirector Dr. Schuster, Vereinscaffier Karl Leskovic, die Med. Doctoren Reesbacher, Valenta und

Fug, Bürgermeister Grafelli, Landtagsabgeordneter C. Luchmann, der Vicepräsident der Baugesellschaft A. Dr. v. Gariboldi, der commercielle Leiter derselben M. Krenner, Baumeister W. Treo und mehrere Freunde und Wohlthäter dieser Anstalt. Nach Schluß der kirchlichen Function folgten mehrere Ansprachen. Dompropst Dr. Kofutar betonte, daß zur Vornahme der Einsegnung kein passenderer Tag, als der heutige, anberaumt werden konnte, der Tag der heiligen Elisabeth, seiner Zeit eine der frommsten und wohlthätigsten Fürstinnen, die für Kranke und Arme mütterlich sorgte, zugleich aber der Namenstag unserer gnädigsten Kaiserin und Königin Elisabeth, die den Armen und Kranken zahllose Unterstützung spendet. Großen Dank gebührt auch allen geehrten Schutzdamen dieser Anstalt, welche Werke der Liebe und Barmherzigkeit bisher in reichlichem Maße geübt haben und auch weiters üben werden. Obmann Samassa bespricht die Gründung dieser Anstalt im Jahre 1865, gedenkt der reichlichen milden Gaben, welche die Erhaltung dieser Anstalt und den Bau eines neuen Spital-Gebäudes ermöglichten. Redner dankt allen Gründern und Wohlthätern und wünscht, dieselben mögen auch weiters Herz und Hand offen halten für die armen kranken Kinder; Redner schließt mit einem dreimaligen Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Spitalsdirector Dr. Schuster erörterte die Nothwendigkeit der Errichtung von Kinder-spitalern vom ärztlichen Standpunkte aus, und warf einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Kinder-spitaler; Redner dankt ferner der Krainischen Baugesellschaft, namentlich dem Baumeister derselben, Herrn Wilhelm Treo, für die vorzügliche Ausführung des neuen Hauses. Schließlich erklärte Dr. Schuster: daß er seine ärztlichen Kräfte fortan dieser neuen Anstalt eifrigst widmen werde. Hierauf nahm der Landespräsident Baron Winkler das Wort. Er wünscht dem Verwaltungsrathe dieser Anstalt Glück zum Gelingen des Werkes, und wis dann darauf hin, daß in der Mitte des Verwaltungsrathes dieses Vereines ein Mann sich befinde, der in uneigennützigster Weise für das Wohl des Kinder-spitals sorgte und wirthschaftete; ein Mann, der im öffentlichen Leben im Laibacher Gemeinde-, Stadtschul- und Gesundheitsrath, in mehreren humanen Vereinen, als Directionsmitglied der philharmonischen Gesellschaft und Mitglied des Vereines der Krainischen Sparcasse durch eine lange Reihe von Jahren eifrigst gewirkt hat. Se. Majestät der Kaiser hat diesen wackern Mann, Herrn Carl Leskovic, wegen seiner hervorragenden Verdienste durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet und es gereiche dem Redner zum Vergnügen, Herrn Leskovic das Zeichen kaiserlicher Huld an seine Brust zu heften. Es sei diese Allerhöchste Auszeichnung ein Sporn zu weiterer Thätigkeit auf dem Gebiete der Humanität. — Herr Leskovic erklärte daß er gerne noch weiters humanitären Zwecken seine Dienste widmen werde, und ersuchte den Herrn Landespräsidenten, seinen tiefgefühlten Dank für die gnädigste kaiserliche Auszeichnung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. — Nach Schluß des officiellen Theiles dieser Feierlichkeit besichtigte die Versammlung sämtliche Localitäten des neuen Kinder-spitals, die sämtlich in ihrer Eintheilung, Anlage und Einrichtung ungetheilten Beifall fanden.

(Personal-Nachrichten.) Herr Artilleriemajor Schwab, Director der Pulverfabrik in Stein und Erfinder des in der Dynamitfabrik zu Preßburg erzeugten rauchlosen Pulvers, hielt sich einige Tage in Preßburg auf. Die gegenwärtigen Versuche gelten dem Problem, die Quantität der Ladung mit neuem Pulver jener des alten gleichzustellen. — Herr Theaterdirector Blasel in Wien, einer der besten Komiker, feierte vor einigen

Tagen sein 40jähriges Schauspieler-Jubiläum; er war im Jahre 1849 an der Laibacher Bühne als erster Chor-Tenor mit 12 Gulden Monatsgage engagirt. — In das Verhältniß „außer Dienst“ wurde versetzt der Lieutenant in der Reserve Herr Alois Berderber des Infanterie-Regiments Freiherr von Ruhn Nr. 17 (Aufenthaltort Laibach, verfügbare Reserve des 13. Corps). — In den Ruhestand wurde versetzt Oberlieutenant Herr Georg Bestner des Feldjäger-Bataillons Nr. 9, zu Localdiensten geeignet (Domicil Graz, verfügbare Reserve des 13. Corps). — Der Cononicus und Dom-pfarrer Herr Krizner erhielt am 17. d. M. einen Schlaganfall und befindet sich seither in einem sehr gefährlichen Zustande. — Geheimer Rath und Professor Dr. Franz v. Miklosich in Wien feierte am 20. d. M. seinen 74. Geburtstag.

(Der zweite Vortragsabend der Section „Krain“ des Alpenvereines) wurde vom Herrn Professor Wilh. Voss mit mehreren interessanten Mittheilungen, betreffend die Wegherstellung auf den Steiner Sattel und den Kotschna-Sattel in den Santhaler Alpen, die in Aussicht stehende Erbauung eines Unterkunfts-hauses auf der Krainer Seite des Grintouz für die aus Krain kommenden Touristen, und die Anschaffung des im Laufe dieses Jahres erschienenen, reich illustrierten Werkes: „Weldes“, eine Idylle aus den Julischen Alpen, eröffnet. Darauf hielt Übungslehrer Herr Johann Sima einen längeren Vortrag über das schöne, doch noch wenig bekannte und selbst von geographischen Werken unerwähnt gebliebene Nothgebiet in Kärnten. Redner sprach über die Ausdehnung, die vertikale Gliederung und die Thäler dieses Gebirgsgebietes, ging sodann auf die geognostische Seite des Ganzen über und schilderte darnach seine Wanderungen durch die einzelnen Thäler und die im Verlaufe der Jahre von ihm unternommenen Bergpartien (so auf den Meernock, Wöllaner Noth, Rosennock, Königsstuhl u. s. w.), dabei Stücke seiner botanischen und mineralogischen Ausbeute vorweisend. Mit einer Betrachtung der confessionellen, der Erwerbs- und Lebensverhältnisse und einem Rückblicke in die Vergangenheit schloß Redner seine Mittheilungen über Land und Leute des interessanten Nothgebietes, welche von den Anwesenden mit großem Interesse angehört und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

(Deschmannhütte.) Die höchst ungünstigen Witterungsverhältnisse des heurigen Sommers und Herbstes in den Ostalpen haben — abgesehen von den durch Hochwässer und Ueberschwemmungen angerichteten nicht unbedeutenden Schäden — auch in touristischer Beziehung insoferne einen sehr nachtheiligen Einfluß geübt, als bezüglich der Besuchsfrequenz bei mehreren, selbst den bekanntesten und renommirtesten, Höhepunkten, Aussichtswarten und Unterkunfts-hütten heuer gegen die früheren Jahre ein kleiner Rückgang zu verzeichnen ist. Erfreulicherweise war dieß bezüglich der Deschmannhütte nicht der Fall, da sich der Besuch derselben von 68 Personen des Vorjahres in diesem Jahre auf 82 Personen steigerte. Von diesen erstiegen, nach dem in der erwähnten Unterkunfts-hütte aufliegenden Fremdenbuche, 68 Herren und 8 Damen den Triglav; 6 Herren mußten wegen eingetretenen schlechten Wetters auf die Besteigung des Letzteren verzichten. Von diesen Besuchern der Deschmannhütte haben 22 Personen in Steiermark, 19 in Krain, 17 in Wien, 17 im deutschen Reich, 2 in Kärnten, 2 im Küstenlande, 2 in Böhmen und einer in Oberösterreich ständigen Wohnsitz. Das größte Contingent der Besucher hat demnach unsere Nachbarprovinz, die grüne Steiermark, gestellt. Geradezu auffällig und beinahe beschämend erscheint die verhältnißmäßig geringe Anzahl von Besuchern der Deschmannhütte aus Krain, umsomehr als durch die Fürsorge der Section Krain, namentlich in

Rojstrana, sehr tüchtige, verlässliche und in ihren Anforderungen sehr bescheidene Bergführer bestellt wurden, als der Weg durch das Rot-Thal mit bedeutenden Opfern jetzt leicht und gefahrlos gangbar hergestellt ist, und als die Deschmannhütte selbst auch ein den Verhältnissen entsprechend recht bequemes Obdach und Nachtlager bietet. — Vielleicht genügt diese Anregung, daß von Seite der Krainer Touristen im nächsten Jahre eine weitaus größere Anzahl sich an dem Besuche der so unvergleichlich romantisch gelegenen Deschmannhütte und des Vaters Triglav betheiligen wird, zu dessen erhabener Pyramide wir ja stets mit einem gewissen localpatriotischen Stolz hinausblicken, und die dennoch — wenigstens bisher — von fremden Besuchern mehr gewürdigt und erstiegen wurde, als von heimischen.

— (Der Casinoverein) veranstaltet heute den zweiten Gesellschafts-Abend. Am Programme befinden sich musikalische und humoristische Vorträge und Productionen. Selbstverständlich ist der Jugend auch diesmal Gelegenheit zum Tanzen geboten.

— (Die Adelsberger Grotte) wurde am 17. d. M. von den Offizieren des deutschen Geschwaders unter Führung des österreichischen Vice-Admirals Freiherrn von Wiplinger in Begleitung vieler Gäste aus Pola und Triest besichtigt.

— (Zum Waisenhausebau in Gottschee) hat Herr E. Hülle zu Schönlinde in Böhmen den Betrag von 100 fl. gespendet.

— (Der hiesige Eislaufverein) hat mit der Ausgabe der Mitglieder- und Theilnehmerkarten für die Winter-Saison 1889/90 begonnen; dieselben werden in der Handlung des Herrn E. Mahr, Preschernplatz, ausgegeben.

— (Eine neue postcombinirte Telegraphenstation) mit beschränktem Tagdienste wurde in Divacca eröffnet.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 22. November. Der russische Thronfolger traf heute früh aus Venedig hier ein und setzte Mittags seine Reise nach Petersburg fort. — Hofrath von Rinaldini wurde zum Statthalter in Triest ernannt.

Corfu, 22. November. Kaiserin Elisabeth ist gestern nach dem Mittelmeer abgereist.

Berlin, 22. November. Bismarck gedenkt in der Socialisten-Debatte zu sprechen.

München, 22. November. Unter dem Titel „Jungbavarn“ raillirt sich die ultramontane Partei scharferer Tonart.

Briefkasten der Redaction.

Weissensfels: Ihr Aufruf wird im nächsten Blatte erscheinen.

Verstorbene in Laibach.

Am 16. October. Ernst Matthes, Schneider, 83 J., Bahnhofgasse 6, Marasmus.

Am 17. October. Stanko Lome, Hausbesizers-Sohn, 2 J., Schießstättgasse 14, Scharlatina.

Am 18. October. Karl Kodele, Greidlers-Sohn, 3 J., Polanastraße 15, Lebensschwäche.

Am 19. October. Johann Kofec, Eisenbahn-Conducteurs-Sohn, 5 J., Maria Theresienstraße 10, Darmkatarrh. — Jakob Selišar, Maurers-Sohn, 3 J., Grubergasse 4, Darmkatarrh. — Johann Gerjol, Straßhaus-Aufseher, 55 J., Rosen-gasse 27, Tuberculose.

Am 21. October. Katharina Stvarca, Inwohnerin, 70 J., An der Stiege 4, Verblähmung.

Am 22. October. Maria Cesnovar, Besthers-Witwe, 80 J., Grubergasse 7, Lungen-Emphysem. — Theresia Slicker, Kaufmanns-Tochter, 1 1/2 J., Wienerstraße 13, Magen- und Darmkatarrh.

Am 23. October. Sebastian Berger, Zwängling, 42 J., Polanadam 50, Tuberculose. — Bernhard Jentl, Schneidermeister, 94 J., Polanastraße 35, Marasmus. — Maria Dolinar, Arbeiters-Tochter, 1 J., Stadtwaldstraße 4, Darmkatarrh.

Am 24. October. Maria Enoj, Arbeiters-Tochter, 17 J., Hüfnerdorf 16, Tuberculose. — Anna Kosir, Arbeiters-Gattin, 56 J., Bahnhofgasse 28, Gehirn- Apoplexie.

Am 25. October. Antonia Eporec, Wirthin, 46 J., Frosch-gasse 6, Lungenentzündung.

Am 26. October. Heinrich Feldlein, Gepäckträgers-Sohn, 11 J., Kuththal 21, Lungenentzündung. — Alois Percun, Arbeiters-Sohn, 5 J., Stadtwaldstraße 17, Magen- und Darmkatarrh.

Am 27. October. Clara Seibel, Private, 70 J., Wienerstraße 8, Luftröhrentrebs. — Gertraud Jeretina, Inwohnerin, 57 J., Polanastraße 37, Ophthalmie. — Johanna Drobina, Arbeiterin, 24 J., Austraße 7, Tuberculose. — Josefa Lavrin, Ausräuchers-Tochter, 2 1/2 J., Reber 4, Tuberculose.

Am 30. October. Josefa Zgur, Verzehrungssteuer-Auf-sehers-Tochter, 10 J., Biegelstraße 20, Tuberculose. — Franz Serina, Ausfuhrs-Sohn, 8 J., Trubergasse 2, Rhachitis.

Am 31. October. Anna Maria Dettler, Handelsmanns-Tochter, 1 1/4 J., Alter Markt 1, Rhachitis. — Helena Dvořak, Hausbesizers-Tochter, 24 J., Kuththal 21, Oedema pulmonum.

Am 1. November. Josefa Mulhar, Schuhmachers-Tochter, 8 J., Schießstättgasse 11 (Kinderhospital), Meningitis basillaris purulenta. — Karl Ladislaus Kavset, Amtsdieners-Sohn, 4 J., Herrengasse 14, Eclampsie.

Am 2. November. Auguste Waldherr, Instituts-Inhabers-Gattin, 55 J., Beethovengasse 6, Entkräftung. — Urban Kalan, Besther, 64 J., Kuththal 10, Gehirnschlagfluß.

Am 6. November. Alois Matonec, Privatbeamten-Sohn, 3 1/2 J., Vegagasse 9, Hydrocephalus chronicus.

Am 7. November. Johanna Pfeifer, Arbeiters-Tochter, 3 J., Castellgasse 10, Varicella.

Am 9. November. Ferdinand Cirar, Dienstmanns-Sohn, 5 J., Herrengasse 6, Krämpfe. — Anton Costa, Amtsdieners-Sohn, 54 J., Rain 20, Sarkoma.

Am 12. November. Maria Čerb, Arbeiterin, 16 J., Biegelstraße 22, Tuberculose.

Am 12. November. Josefa Šerbat, Candidatin, 21 J., Kuththal 11, Tuberculose. — Leopold Roth, Beamten-Sohn, 3 J., Polanastraße 35, Schwäche.

Am 13. November. Anton Imet, Weber, 57 J., Maria Theresienstraße 8, Tuberculose. — Johann Pucel, Schuhmacher, 51 J., Castellgasse 12, Nierentartung. — Josef Sterbenc, Schriftsetzer, 19 J., Schießstättgasse 12, Tuberculose.

Am 15. November. Blas Rambahreht, Zwängling, 48 J., Polanadam 50, Exsudatum pleuriticum. — Alexander Klemenč, Amtsdieners-Sohn, 6 J., Triesterstraße 18, Morbus Brightii.

Am 16. November. Johanna Berčič, Näherin, 22 J., Biegelstraße 7, Tuberculose.

Am 17. November. Anna Kastner, Private, 70 J., Frosch-gasse 6, Marasmus. — Johann Sigmund, Arbeiter, 32 J., Kuththal 11, Tabes dorsalis.

Am 19. November. Anna Klopčar, Bestherin, 64 J., Brunnengasse 7, Bronchitis. — Johann Elatner, Pharmaceut, 25 J., Alter Markt 4, Tuberculose. — Barthelma Podlesnik, Arbeiter, 70 J., Reber 6, Lungenemphysem. — Maria Justin, Hausmeisterin, 56 J., Congreßplatz 12, Lungenentzündung.

Witterungs-Bulletin aus Laibach.

November	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius				Nieder-schlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tages-mittel	Tages-mittel	Mini-mum	Maxi-mum		
15	750.4	0.3	5.0	0.5	0.0	Morgennebel, heiter, Schwielen der Steine.	
16	750.2	0.7	0.5	3.5	0.5 Nebel	Den ganzen Tag dichter Nebel.	
17	749.5	1.7	0.5	3.5	0.6 Nebel	Anhaltender dichter, stark nässender Nebel.	
18	750.6	1.6	0.5	4.0	0.0	Anhaltend Nebel.	
19	752.1	1.6	1.0	4.0	0.0	Nebel, Höhenreif, sehr hoher Barometerstand.	
20	752.9	0.7	1.0	3.0	0.0	Dünner Morgennebel, dann bewölkt, Nachmitt. Aufbeiterung, Sonnensich.	
21	753.1	2.9	3.5	1.5	0.0	Früher Tag.	

Eingesendet.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2960)

Mit vollstem Vertrauen kann man ein Hausmittel gegen Magenkrankungen anwenden, wenn man in hunderten von Dankschreiben die Beweise der ausgezeichneten Wirksamkeit bestätigt hat. **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus der Apotheke des **W. Fragner** in Prag erfreut sich dieser Beweise im vollsten Maße, denn die Dankschreiben mehren sich täglich. Der echte Dr. Rosa's Lebensbalsam ist fast in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns erhältlich. (Zu Nr. 2793)

Eingesendet.

Herrn Heinrich Höselmayer, Restaurateur im Hotel „Stadt Wien“, Laibach!

Gelegenheitlich des anfangs dieses Monats in Ihrem Speisefalon veranstalteten Concertes haben wir uns von der vorzüglichen Küche, die Sie führen, und von den guten Getränken, die in Ihrem Keller lagern, überzeugt. Wir werden unseren Collegen Ihre Restauration bestens empfehlen. (3054) Mehrere Handlung-Reisende aus Wien.

Verdaunungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc.

sowie die **Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit** sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Kwizda's Gichtfluid, allbewährtes Hausmittel.



Preis Oe. W. fl. 1.—.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen durch alle Apotheken;

tägliche Postversendung durch das Hauptdepot: **Kreis-Apotheke Körneuburg bei Wien.** (2969)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns beim Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Schwester, der Frau

Rosa Zikmundowsky, geb. Tschofen.

entgegen gebracht wurden, sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

Wilhelm Zikmundowsky, Gutsbesitzer und Bürgermeister.

Franziska Tribuzzi, (3055)

k. k. Bezirkshauptmanns-Witwe,

Grosshard bei Feldkirchen, Kärnten.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen angeforderten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“. Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldeausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Die Zusendung des Buches erfolgt kostenlos.

20 Bände hochinteressanter Lectüre um 3 Mark franco!

neue versch. Exemplare versendet gegen vorherige Einfindung (auch in Briefmarken) **J. B. Dänlein,** Nürnberg. (3037)

Maggi

BOUILLON-Extracte

Suppentafeln mit Fleischbrühe,
Suppenmehle aus Hülsenfrüchten

die besten und billigsten.

Ein Theelöffel Extract auf eine Tasse kochendes Wasser gibt momentan ohne Zutreten eine kräftige, wohlwärmende Fleischbrühe. — Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:

Julius Maggi & Co.,
Wien, Josefstadt Nr. 6. 3032

Zu beziehen in Laibach bei: Ludwig Grotschel, Landes-Apotheker, Peter Sahnik, Anton Stakul, J. Buzzolini.

Geschildlich geschützt. Geschildlich geschützt.

Stoneck's

Teplitzer Original-

Thermal-

Franzbranntwein

ist das zuverlässigste u. wohlfeilste Mittel gegen
**Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Kopf-,
Zahn-, Ohrenschmerzen** etc.

Große Flasche, 350 Gramm Inhalt, 70 Kr.
Kleine " 150 " " 40 "

in allen Apotheken u. Droguen-Handlungen käuflich.

Hauptdepot für Laibach:
Apotheker Ludwig Grötschel,
Landchafts-Apotheker „zur Mariabist“.

Man achte genau auf die Etiquette und verlange nur
Stoneck's Teplitzer Original-Thermal-Franzbrannt-
wein. (3031)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig - 1 K^o = 200 TASSEN - Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

!!! Ernste Mahnung !!!

an Alle Diejenigen, die noch keine Polizze besitzen,
entweder behufs Ausnahme eines Darlehens oder als Versicherung für die
Familie (nachdem eine Polizze so viel als bares Geld ist),
für verschuldetes Haus- und Realitätenbesitzer besonders geeignet, da
bei eventuellem erfolgtem, plötzlichem Ableben durch die Auszahlung des
bei eventuellem Ableben die Hinterbliebenen die jeweilige Realität lasten-
verschafften Capitals für Neuvermählte wichtig zur unbedingten Verfor-
gung der Gattin und Kinder, endlich als Caution oder Depot verwendbar.
Eines Lebens-Versicherungs-Polizze ist in allen Fällen die
sicherste, sparsamste und beste Anlage, demzufolge allen Spar-
samen vorzuziehen. Wie und auf welche Art eine solche Polizze am
besten und bequemsten zu erhalten ist, hierüber gibt mündlich und brief-
lich discret die verlässlichste Auskunft unentgeltlich: Assurances-
Inspector Klein, Wien, I., Kohlmeßergasse 7, IV. Stock,
zu treffen von 2 bis 5 Uhr.

Annahme bis zu dem erreichten Alter von 66 Jahren. 2909

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese
(Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krank-
heiten des Magens, Harnsystems
(Niere, Blase) chron. Katarrh
der Luftwege, Hämor-
rhoiden und
Gelbsucht

Als
Krisen-
mittel
bei
Blasen-
entzündungen
Sauerbrunnen
erfreut sich der Radeiner Sauer-
brunnen wegen seines Wohlgeschmackes
und starken Mousseux allgemeiner Beliebtheit.

Geräth mit säuer-
lichem Wein od. Frucht-
säften und Zucker gemengt,
erfreut sich der Radeiner Sauer-
brunnen wegen seines Wohlgeschmackes
und starken Mousseux allgemeiner Beliebtheit.

Depot: bei Ferd. Plautz u. Michael Kastner in Laibach.

Zahnarzt August Schweiger

ordinirt täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags
und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags,
wohnt im **Hôtel „zur Stadt Wien“**, 2. Stod.,
Zimmer Nr. 23.

Neue unübertreffliche Pariser Plombe, von Autoritäten als die
beste anerkannt, die Farbe den Zähnen gleich, ersetzt die Goldplombe in
ihrer Dauerhaftigkeit. (3036)

AUG LEONHARDI'S

1826 1826

WIEN WARSCHAU
BUDAPEST KIEW
PRAG ODESSA
INNSBRUCK BODENBACH/ELBE CONSTANTINOPLE

INKS.
TINTEN
ENCRES.

2826

Etwas ganz Neues in der Diätetik
ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Con-
cession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprä-
gnete, neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein
unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes
diätetisches Getränk, ein

Mineralquellen-Sodawasser,

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte,
reicher an Mousse und wohlwärmender als alle
existirenden Mineralwässer.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken,
Mineralwasserhandlungen, Kaufleute - und direct
durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post
Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2908)

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens.

Bewährt bei Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen,
Magencatarrh, Sodbrennen, Gelbsucht, Ebel
und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom
Magen herrührt), Magenkrampf, Verstopfung,
Uebelriechen des Magens mit Speifen und Ge-
tränken. Preis à Flasche sammt Gebrauchsan-
weisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.,
Central-Vergand durch Apotheker Carl Brady,
Kremsier (Mähren).

Schutzmarke. **Warnung!** Die echten Mariazeller
Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und
nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer
rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung gewickelt und
bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem
bemerklich sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des P. Gujel in
Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei
Stuhlverstopfung u. Hämorrhoiden
angewendeten Pillen werden
jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte
daher auf obige Schutzmarke und auf die
Unterschrift des Apothekers C. Brady,
Kremsier. — Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln
fl. 1.— Bei vorheriger Einlösung des Geldebetrages kostet sammt
portofreier Zusend. 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführ-
pillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschrift ist bei jedem Fläsch-
chen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen
sind echt zu haben in

Laibach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Smoboda; in Adels-
berg: bei Apoth. Fr. Baccarich; in Bischofsal: bei Apoth.
Carl Sabiani; in Radmannsdorf: bei Apoth. Alex. Koblak;
in Rudolfswerth: bei Apoth. Dominik Rizoli; Apoth. Berg-
mann; in Stein: bei Apoth. J. Moznik; in Tschernembl: bei
Apoth. Joh. Wlasek. (3022)

Keine Gummiwäsche.

JOH. ARNS, Seveler (Rheinpreußen).

En gros-Versandt vom Erfinder und Fabrikanten

Monopol-Wäsche

ohne Concurrrenz

Vollständig geruchlos im Tragen!
Neue wasserdichte Wäsche, welche
nach jahrelangem Tragen, ohne gewa-
schen zu werden, schneeweiss bleibt!

Zu haben in allen besseren Herren-,
Mode-, Weiß- und Wollwaren-
Geschäften,
in **Laibach bei Billna
& Kasch.** (3038)

Richters Anker-Steinbänke

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk
für Kinder über drei Jahren. Das billigste des-
halb, weil deren farbige Steine fast unverwüst-
lich sind, so daß die Kinder jahrelang damit
spielen können. Jeder echte Steinbänke ent-
hält prachtvolle Vorlagehefte und kann später
durch einen Ergänzungskasten regelrecht ver-
größert werden. Preis: 40 Kr., 70 Kr., 85 Kr., fl. 1.10
und höher. Man hüte sich vor minderwertigen
Nachahmungen und nehme nur Kasten mit der
Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Stein-
bänke kaufen beabsichtigt, der lese vorher
das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebtes
Spiel“, welches kostenlos übersenden:
**E. Ad. Richter & Co., Wien,
I., Ribetungengasse 4.**

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner  k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XXVI. Staats-Lotterie

für Civil-Wohlthätigkeits-Zwecke.

3083 Gewinnste im Gesamtbetrage von 200.000 Gulden

darunter

170.000 Gulden in einheitslicher Rentenrente und 30.000 Gulden in Baarem.

Die Biehung erfolgt unwiderruflich am **30. December 1889.**

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der k. k. Lotto-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterien für Wohlthätigkeitszwecke, Stadt, Riemergasse 7, (Sakoberhof), sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, September 1889.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,

Abtheilung der Staats-Lotterien für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke.

(3033)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC
(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior
Pierre BOURSARD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-
Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis
von einigen Tropfen im Glase Wasser
verhindert und heilt das Hohlwerden der
Zähne, welchen er weissen Glanz und
Festigkeit verleiht und dabei das Zahn-
fleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen
thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und
praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste
Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

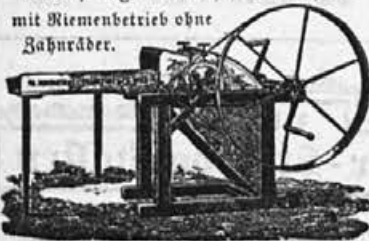
Haus gegründet 1847 **SEGUIN** 3, rue Huguerie
General-Agent: **BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften
Apotheken und Droguenhandlungen.



Neu! Neu! Neu!

Neueste Handdresch-Maschine
mit Riemenbetrieb ohne
Zahnäder.



Dresch-Maschinen in vorzüglichster Ausführung
für Hand-, Göpel-, Wasser-
oder Dampftrieb.

Göpelwerke, liegend und stehend, stabil oder fabri-
kalt, bar für 1-6 Zugthiere.
Futterscheid-Maschinen, das Neueste und Vor-
schiedensten Sorten, züchtliche in 30 ver-
schiedensten Sorten.

Maisrebler, Schrotmühlen, Rübenschneller,
Henpressen, neuester ausgezeichneter Con-
struction.

Weinpressen, Obstpressen, Obstmahlmühlen
auf der Reichshausausstellung Wien October 1888 mit
den 5 höchsten Auszeichnungen prämiirt.

Dr. Ryder's Patent-Obst-Dörr-Apparate, Blunt's Patent-Grünfütter-Pressen

stets vorräthig und zu den billigsten Preisen erhältlich bei

Ph. Mayfarth & Co.,

Fabriken landwirth. und Weinbau-Maschinen, Eisengießerei und Dampf-
hammerwerk,

Wien, II., Frankfurt a. M. und Berlin.

Ausführliche Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Wiederverkäufer erwünscht. — Leistungsfähige Vertreter gegen ent-
sprechende Provision gesucht. (3028)

Druderei „Leytam“ in Prag.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesund-
heit, Reinigung und Reinerhaltung der Gäfte, so auch des
Mutes und zur Beförderung einer guten Verdauung, ist der
überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-
kräutern sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig
bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen,
Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blutandrang,
Säurehalten etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten
Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-
Hausmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., Kleine 50 Kr.
Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen
zur Ansicht bereit!

Wichtig! Um Täuschungen vorzubeu-
gen, mache Jedermann aufmerksam, das jede Flasche des von mir
allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's
Lebensbalsam im blauen Carton eingeklebt ist, welches auf
den Längseln die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus
der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“
in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache
trägt, und dessen Strichseiten mit der untenstehenden geistlich
bevorzugten Schutzmarke versehen sind.



Echt ist
Dr. Rosa's Lebens-Balsam
zu beziehen nur im Haupt-Depot des
Erzeugers

B. Fragner,

Apoth. „zum schwarzen Adler“,
Prag, 205-3.

Sämmtliche Apotheken in Laibach
und Umgebung, sowie alle größe-
ren Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben
Depots dieses Lebens-Balsams.
Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausalbe,

ein durch Tausend von Dank-schreiben anerkanntes
sicheres Heilmittel gegen alle Entzündun-
gen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Ent-
zündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust
bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abkesseln, Blutgeschwüren,
Giterknoten, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenan-
nten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen,
Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Hergewächsen, beim
Ueberheine etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, An-
schwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon
zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester
Zeit ohne Schmerz, ausgezogen und geheilt.



Warnung! Da die Prager
Universal-Hausalbe sehr oft
nachgemacht wird, mache
Jedermann aufmerksam, das
sie nach der Original-Vorschrift
nur bei mir allein bereitet
wird. — Derselbe ist nur dann
echt, wenn die gelben Metall-
bosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen
(gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die
obenstehende Schutzmarke tragen — eingeklebt sind.

In Dosen à 25 und 35 Kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste
Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Er-
langung des gänzlich verlorenen Gehörs.
1 Flacon 1 fl.

Weinverkauf!

Unvorhergesehene Umstände zwingen mich, mein
Weinlager möglichst schnell abzusetzen. Die
Qualität des Weines (schwarzer Verzants mit
Nesocó) ist eine sehr gute. Letzter Preis 15 bis
20 fl., je nach Auswahl. Näheres bei der Admini-
stration dieses Blattes. (3056)

Kein Husten mehr!

Alles bewährtes Hausmittel
sind die allein
echten
(3046)

Oscar Tietze'schen
Zwiebel-Bonbons

über-
raschend schnell
wirkend gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung.
Nur die eigenartige Zusammenfügung
meiner Bonbons sichert Erfolg und achte man
genau auf den Namen Oscar Tietze und die Zwiebel-
Marke, jedes andere ist werthlos, schädliche Nachahmung.
In Bouteils à 20 u. 40 Kr. Haupt-Depot: Apotheker P. Krizan,
Kremsier. In Laibach bei Apotheker Uvald v. Trnkoecy und
Ludwig Groetschel, Landchafts-apothek zur „Mariabil“.

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Win-
terbedarf verleiht nur gegen
Nachnahme oder Vorberien-
dung des Betrages, jede
Concurrenz schlagend, und
zwar:

- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und
stark (compl. Herren-Anzug
gebend) fl. 4.80
 - 3-10 Meter Anzugstoff, dick und
stark, besser fl. 6.80
 - 3-10 Meter Anzugstoff, feinst
fl. 12.50
 - 3-10 Meter Anzugstoff, hoch-
feinst fl. 16.50
 - 2-10 Meter Winterrockstoff
(compl. Winterrock gebend)
fl. 5.—
 - 2-10 Meter Winterrockstoff,
fein fl. 9.—
 - 1-70 Mtr. Loden (compl. Loden-
rock gebend) fl. 3.35
 - 3-25 Meter schwarzes Tuch,
reine Wolle (compl. Salon-
Anzug gebend) fein, von
fl. 7.80 bis 13.—
- Tuchwaare jeder Art und jeder
Qualität billiger als
überall. (2889)

D. Wassertrilling,
Tuchhändler,
in Boskowitz
nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumera-
tionen und Annoncen in Wiener,
Prager, Triester, Prager u. andere
Blätter.

Zweihundert Gulden
monatlich sicheren Ver-
dienst, ohne Capital und
Risiko, bieten wir soliden
Personen, die sich mit dem
Verkauf von gefälscht ge-
stalteten Losen und Staats-
papieren befassen wollen. An-
träge an das Bankhaus
Fischer & Comp.,
Budapest, Franz Jeseff,
Quai 33. (3015)

Guter Nebenverdienst
für Jedermann durch den
Verkauf gefälschter
Lose gegen Watenzahlun-
gen. (2920)
Anträge sind zu richten an die
Hauptstadt, Wechselstul-
ben-Gesellschaft Adler
& Cie., Budapest.

Pikante Lecture:
Messalinon Berlin Nr. 3.—
Heptameron, illustriert (com-
pl. gen.) Nr. 3.—
Ohne Folgenblatt von G. Sil-
berbrandt Nr. 2.—
A. Gugl, Die Sündenrinnen des
Hochlandes, aus Kästens Pa-
radies Nr. 1.50.
Verfandt gegen Nachnahme od.
Einsendung des Betrages.
Illustr. Katalog grat. u. franco.
R. Jacobsthal,
Verlags-Buchhandlung,
(3030) Berlin,
W. Steglitzerstrasse 61.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.